

RECHTSANWÄLTE

FRANKFURT

PROF. DR. WULF H. DÖSER, M.C.L.
NOTAR, FACHANWALT STEUERRECHT
DR. HORST AMERELLER, LL.M.
NOTAR
DR. HILMAR NOACK
NOTAR, STEUERBERATER
PETER FICHT, LL.M.
NOTAR
DR. FRANZ J. WALTERMANN
NOTAR
DR. KARL-LUDWIG KOENEN
NOTAR
DR. JOACHIM TREECK, LL.M.
NOTAR
DR. RAINER STACHELS, LL.M.
NOTAR
HANS-GEORG FEICK, J.D.
NOTAR, ATTORNEY AT LAW (ILLINOIS)
DR. WERNER MÜLLER
NOTAR
CHRISTIAN BRODERSEN, LL.M.
NOTAR, STEUERBERATER
DR. WOLFGANG FRITZMEYER, LL.M.
SOLICITOR (N.S.W., AUSTRALIA)
ATTORNEY AT LAW (NEW YORK)
PROF. DR. JOACHIM SCHERER, LL.M.
FACHANWALT VERWALTUNGSRECHT

FRANKFURT

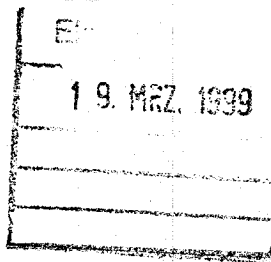
GÜNTHER HECKELMANN
FACHANWALT ARBEITSRECHT
DR. ULRICH RÄNSCH
STEUERBERATER, Dipl.-KAUFMANN
DR. RAINER MAGOLD, LL.M.
KLAUS H. BURMEISTER
ATTORNEY AT LAW (CALIFORNIA)
DR. MATTHIAS JALETZKE
DR. JÖRG-MARTIN SCHULTZE, LL.M.
ATTORNEY AT LAW (NEW YORK)
DR. THILO RAPPLÉ
AXEL HAMM
DR. JÜRGEN MARK, LL.M.
DR. MICHAEL FÄMMLER, LL.M.
DR. HANS-JÖRG ZIEGENHAIN, LL.M.
FACHANWALT STEUERRECHT
DR. MATTHIAS SCHOLZ, LL.M.
LICENCIÉ EN DROIT
ATTORNEY AT LAW (NEW YORK)
DR. ULF WAUSCHKUHN
DR. MARKUS KAPPENHAGEN
FACHANWALT ARBEITSRECHT
DR. SEBASTIAN GRONSTEDT, LL.M.
DR. JÖRG KIRCHNER, LL.M.
ATTORNEY AT LAW (NEW YORK)
STEPHEN HODGSON M.A.
SOLICITOR (ENGLAND & WALES, HONGKONG)

BETHMANNSTRASSE 50-54

D-60311 FRANKFURT/M.

TELEFON 069-2 99 08-0

TELEFAX 069-2 99 08-108



FRANKFURT

DR. CONSTANZE ULMER-EILFORT, LL.M.
ATTORNEY AT LAW (NEW YORK)
SIBILLA NAGEL
Dipl.-VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRERIN
DR. ACHIM SCHÄFER M.A.
DR. CHRISTIAN KESSEL, LL.M.
SOLICITOR (ENGLAND & WALES)
DR. GÜNTER PICKBAHN, LL.M.
DR. THOMAS LAMPERT, LL.M.
DR. J. F. HANNES MECKEL, LL.M.
DR. LAURENTI KISZCZUK
(AUCH IN DER UKRAINE ZUGELASSEN)
SONJA KLEIN
Dipl.-KAUFFRAU
ULRICH ELLINGHAUS, LL.M.
DR. BERNHARD TRAPPEL
DR. STEFAN DITTMER
DR. TORSTEN BARTSCH, LL.M.
MICHAEL WUNDERLICH, LL.M.
ATTORNEY AT LAW (NEW YORK & CALIFORNIA)
DR. JAN-MATHIAS KUHR
DR. MICHAEL TREIS
DR. ANDREAS LAUFFS, LL.M.
ATTORNEY AT LAW (NEW YORK)
ANTJE MICHEL, LL.M.
PROF. DR. CARL OTTO LENZ

BERLIN

CARL H. ANDRES, M.C.L.
NOTAR, ATTORNEY AT LAW (CALIFORNIA)
WILHELM HEBING
NOTAR, FACHANWALT STEUERRECHT
DR. ULRICH HENNINGS, LL.M.
DR. HUBERTUS WELSCH
DR. MAX B. GUTBROD
DR. ANDRE SAYATZ
DR. FRANK-RAINER TÖPPER
DR. PETER WESSELS
DR. FRANK VOGEL, LL.M.
DR. ERNST-MARKUS SCHUBERTH
HARGO MALUCH, LL.M.

MÜNCHEN

DR. UWE H. STEININGER
STEUERBERATER
DR. WALTER HENLE, LL.M.
DR. STEPHAN J. SPEHL, LL.M.
ATTORNEY AT LAW (NEW YORK)
CLAUDIA HEINS
DR. LUTZ ZIMMER, LL.M.
DR. PETER VERANNEMAN
DR. KLAUS P. GROSSMANN, LL.M.
ATTORNEY AT LAW (NEW YORK)

Landgericht Frankfurt
-3.Zivilkammer-

60256 Frankfurt am Main

Beglaubigte Abschrift

18. März 1999

In dem Rechtsstreit

Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.

gegen

Michel und Lauer

-2-03 O 9/99-

nimmt der Kläger zur Klageerwiderung Stellung.

FRIEDRICHSTRASSE 79-80
D-10117 BERLIN
TELEFON 030-2 03 87-6 00
TELEFAX 030-2 03 87-6 99

PARTNER DER
INTERNATIONALEN ANWALTSSOZIELTÄT
BAKER & MCKENZIE

OTTOSTRASSE 8
D-80333 MÜNCHEN
TELEFON 089-5 52 38-0
TELEFAX 089-5 52 38-199

I.

Der Kläger bittet um Verständnis, daß er diesen Schriftsatz nicht früher eingereicht hat. Seinen Prozeßbevollmächtigten wurde die Klageerwiderung vom 18. Februar am 23.02.1999 zugestellt; den weiteren Schriftsatz vom 19. Februar haben sie am 01.03.1999 erhalten. Beide Schriftsätze sowie Teile der umfangreichen Anlagen mußten ins Englische übersetzt werden. Erst nach Vorlage der Übersetzung konnten bei der Partei die erforderlichen Informationen zum Vorbringen der Gegenseite beim eingeholt werden.

II.

Der Vortrag der Beklagten in der Klageerwiderung ist zum großen Teil unrichtig. Er ist zudem verwirrend, was eine Stellungnahme erschwert.

1. Der Kläger führt den Prozeß in Prozeßstandschaft des AAWS, Inc.. Eine entsprechende schriftliche Erklärung dieses Vereins vom 27.01.1999 liegt dem Gericht inzwischen vor. Das rechtliche Interesse des Klägers an der Prozeßführung wurde in der Klageschrift dargetan.

AAWS, Inc. ist ein eingetragener Verein, eine sogenannte Membership Corporation nach dem Recht des Staates von New York. Von der notariell registrierten Gründungsurkunde vom 29.10.1962 wird eine Kopie als **Anlage K 29** übergeben. Der damals gegründete Verein besteht seitdem unverändert als juristische Person. Er wird von seinem Präsidenten Greg Muth gesetzlich vertreten.

Beweis: Rechtsanwalt Michael Alexander, 195 Broadway, New York, N.Y. 1007-3189, als Zeuge.

Rechtsanwalt Alexander berät den Verein seit 1951 und hat auch an der Gründung von AAWS, Inc. in der jetzigen Form 1962 mitgewirkt.

Der als Anlage K 12 vorgelegte Verlagsvertrag zwischen dem Autor Bill Wilson und dem AAWS, Inc. vom 29.04.1963 wurde also bereits mit dem Verein geschlossen, für den der Kläger den Prozeß führt. Dieser Verein ist auch ausweislich der Anlage K 10

der Verleger des streitgegenständlichen Werks "ALCOHOLICS ANONYMOUS". Entsprechend der Üblichkeit ist der Verlagsname auf dem Buchrücken, auf der Titelseite und auf der Titelfrückseite angegeben. Da der tatsächliche Autor des Buches (dazu s. unten). nicht mit Namen genannt ist, gilt die Vermutungswirkung von § 10 Abs. 2 UrhG bzw. Art. 15 RBÜ.

2. Die Beklagten behaupten, dem Kläger bzw. AAWS,Inc. wäre es verboten, Prozesse zu führen. Sie beziehen sich dabei auf die sogenannte 10.Tradition, die besagt, daß Anonyme Alkoholiker nicht öffentlich zu Fragen von AA Stellung nehmen sollen.

Ein Verbot der Prozeßführung besteht weder nach der Satzung des AAWS,Inc. noch nach der des Klägers. Ein Prozeßverbot wäre auch nicht wirksam. Auch Vereine müssen manchmal Prozesse führen. AAWS,Inc. führt zum Schutz der ihm anvertrauten Urheberrechte und damit zum Schutz seines Vermögens immer wieder Prozesse. So wurde das streitgegenständliche Werk "ALCOHOLICS ANONYMOUS" durch aufwendige Prozesse in Mexiko und in Kanada verteidigt.

Beweis: George Dorsey, als Zeuge bereits benannt.

Das "Gebot", sich aller Äußerungen in der Öffentlichkeit zu enthalten, richtet sich demgemäß auch nicht an die Dienstorganisationen der Anonymen Alkoholiker, die als juristische Personen organisiert sind, sondern an die Gesamtheit der Anonymen Alkoholiker, die sich dieser Heilmethode anvertrauen. Deshalb sollte man auch eindeutig unterscheiden zwischen den - wenigen - Mitgliedern des eingetragenen Vereins (AAWS,Inc. hat 21 eingetragene Mitglieder und der Kläger 36 Mitglieder) und der riesigen Zahl von Anonymen Alkoholikern, die wegen ihrer Alkoholsucht Hilfe suchen. In Deutschland bestehen derzeit etwa 2.500 Gruppen. Nimmt man eine Gruppenstärke von durchschnittlich 50 Personen an, so gibt es nur 125.000 Anonyme Alkoholiker. In USA geht die "Mitgliederzahl" in die Millionen.

Die Beklagten schildern auch in diesem Prozeß die Funktion des Klägers und von AAWS,Inc. innerhalb der Bewegung der Anonymen Alkoholiker unrichtig.

Der Kläger ist mit einer der sonstigen AA-Gruppen nicht vergleichbar. Er ist die offizielle Vertretung der Anonymen Alkoholiker in Deutschland. In dieser Eigenschaft kommen ihm bestimmte Aufgaben zu, wie die Organisation der Anonymen Alkoholiker in Deutschland, der Vertrieb von AA-Literatur, die Vorbereitung und Durchführung von sogenannten Dienstkonferenzen, die verbindliche Beschlüsse fassen. Ohne solche organisatorischen und rechtlich selbständigen Eigenheiten, wie den Kläger oder AAWS, Inc., wäre das System nicht funktionsfähig.

Beweis: George Dorsey, als Zeuge bereits benannt.

3. Unrichtig ist auch die Behauptung der Beklagten, die Satzung des Klägers würde die Bestimmung enthalten, daß Informationsmaterial und ausgewählte Literatur kostenlos verteilt werden muß. Diese Bestimmung gibt es nicht.

Die von den Beklagten auf Seite 3 ihres Schriftsatzes vom 18.02.1999 genannten Zahlen betreffen nur den Umsatz des gemeinsamen Dienstbüros des Klägers in München. Tatsächlich wird sehr viel mehr Literatur kostenlos verbreitet, denn der Hauptverbreitungsbereich ist nicht das Dienstbüro des eingetragenen Vereins, sondern es sind die 2.500 AA-Gruppen in Deutschland.

Beweis: Frau Maximiliane Kowalczuk, zu laden über den Kläger als Zeugin.

Deshalb ist es auch unrichtig, wenn die Beklagten behaupten, sie wären dem Kläger besonders mißliebig, weil sie kostenlos Literatur verbreiten würden. Den Kläger bzw. AAWS, Inc. stört es nur, soweit es sich um Literatur handelt, die urheberrechtlich geschützt ist und deren Verbreitung sich die offiziellen Dienstorganisationen vorbehalten haben.

Im übrigen hat niemand in dem bisher geführten Prozessen behauptet, der Beklagte zu 1) würde aus niedrigen Beweggründen handeln oder aus Gewinnsucht. Gleichwohl kann

sein Verhalten als gewerbsmäßig im Sinn von § 108 a UrhG angesehen werden, wie es auch das OLG Frankfurt in seinem Klageerzwingungsbeschluß gemäß Anlage K 17 getan hat.

4. Die Beklagten haben verschiedene Angaben über die englische Originalausgabe und die deutsche Ausgabe des streitgegenständlichen Werks "ALCOHOLICS ANONYMOUS" gemacht, die unzutreffend sind.

Es ist unstrittig, daß die deutsche Ausgabe des Buches sich aufgrund von Neuübersetzungen immer wieder geändert hat. Es ist auch richtig, daß der Kläger 1996 eine weitere Überarbeitung beschlossen hat. Den von den Beklagten behaupteten Umfang dieser Überarbeitung kann der Kläger nicht bestätigen. Er weiß nicht, woher die Beklagten diese Zahlen haben. Ihm sind sie unbekannt. Er bestreitet sie deshalb. Mit dem vorliegenden Prozeß hat dieser Sachverhalt ohnehin nichts zu tun.

Das englische Originalwerk wurde dagegen letztmalig 1939 vor der Erstveröffentlichung durch den Autor selbst bearbeitet.

5. Die Beklagten haben auch in diesem Prozeß ohne Beweisantritt behauptet, das englische Originalwerk wäre vor seiner Veröffentlichung als Buch im Jahr 1939 in einer Auflage von 400 Exemplaren ohne Copyrightvermerk verbreitet worden. Der Kläger bestreitet diese Behauptung nach wie vor mit Nichtwissen. Ihm ist dies nicht bekannt.
6. Die Beklagten bestreiten die Urheberschaft Bill Wilson. Nach ihrer Darstellung hat nicht eine Person das Werk geschrieben, sondern es sollen 100 Koautoren gewesen sein. Dieser Vortrag der Beklagten ist falsch. Er wurde bereits im Parallelverfahren widerlegt. Im Hinblick darauf beschränkt sich der Kläger nachstehend auf die wesentlichen Punkte.

- a) Bill Wilson hat sein Werk unter seinem Namen beim Copyright Office in Washington zum Schutz angemeldet. Eine Kopie seiner Anmeldung vom 19.04.1939 wird als **Anlage K 30** übergeben.

Bill Wilson hat über sein Werk mit AAWS,Inc. bzw. seinen Rechtsvorgängen mehrere Verlagsverträge geschlossen. Der zeitlich letzte Verlagsvertrag vom 29.04.1963 liegt dem Gericht bereits vor. Als **Anlagen K 31** und **K 32** übergibt der Kläger die weiteren Vereinbarungen vom 01.10.1942 und 20.06.1949.

Als **Anlagen K 33** bis **K 35** werden Auszüge aus dem Buch der Ehefrau von Bill Wilson, Lois Wilson mit dem Titel "Lois Remembers", der Jahresbericht der Works Publishing Inc. zum 30.04.1940 sowie die Abschrift eines Briefes von Frank B. Amos vom 06.01.1939 übergeben. In allen drei Anlagen wird die Urheberschaft von Bill Wilson bestätigt. Des weiteren übergibt der Kläger als **Anlage K 36** Auszüge aus anderen Schriften, die ebenfalls die Autorenschaft belegen.

Schließlich weist der Kläger darauf hin, daß der als Zeuge bereits benannte Anwalt von AAWS,Inc., Michael Alexander, während seiner über 40-jährigen Tätigkeit nie etwas davon gehört hat, daß Bill Wilson nicht der Autor des Buches sein soll. Dieser Zeuge hat aufgrund seiner beruflichen Nähe zu AAWS,Inc. nicht nur besondere Fachkenntnis, sondern er ist auch einer der wenigen, der Bill Wilson noch gut persönlich gekannt hat und häufig mit ihm zu tun hatte. Auch in seinen Gesprächen mit dem Autor selbst sind nie Zweifel an dessen Urheberschaft aufgetaucht.

Beweis: Herr Michael Alexander, als Zeuge bereits benannt.

- b) Der Kläger in der Klage darauf hingewiesen, daß das Buch einen einheitlichen Stil hat und einen einheitlichen Spannungsbogen von der ersten bis zur letzten Seite.

Es ist schon von daher ausgeschlossen, daß Hundert verschiedene Personen die 11 Kapitel geschrieben haben sollen. Das wird jeder Sprachwissenschaftler bestätigen.

Beweis: Sachverständigengutachten.

- c) Die Beklagten beziehen sich beim Bestreiten der Urheberschaft von Bill Wilson auf das Zeugnis von Frau Sue Smith-Windows. Diese Zeugin soll bestätigen können, daß andere Personen als Bill Wilson das Werk geschrieben haben.

Die Zeugin ist nicht glaubwürdig, denn sie hat vor Jahren selbst ein Buch über die Entstehung der Anonymen Alkoholiker veröffentlicht und dort die Geschichte der Autorenschaft anders und der Wahrheit entsprechend geschildert. Auszüge aus diesem Buch mit dem Titel "Children of the Healer" sowie eine Übersetzung der maßgeblichen Passagen ins Deutsche werden in Kopie als **Anlagen K 37** und **38** vorgelegt.

Der Kläger geht davon aus, daß die 81-jährige Dame inzwischen verwirrt ist und die Dinge durcheinandergebracht hat. Wie in ihrem eigenen Buch geschildert wird, sind Teile des Werks tatsächlich am Küchentisch ihrer Eltern entstanden, aber diese Teile sind nicht Streitgegenstand des Prozesses. Es handelt sich um die sogenannten "Personal Stories", die mit dem Text von Bill Wilson nichts zu tun haben.

- d) In diesem Zusammenhang behaupten die Beklagten, der Kläger selbst würde in einem Rundschreiben (Anlage B 6) die Urheberschaft 100 verschiedenen Personen zuschreiben. Der Wortlaut des Rundschreibens, das dem Gericht vorliegt, bestätigt eine solche Deutung nicht. Der entscheidende Satz heißt:

"Anfang 1939 zählte die Gemeinschaft etwa 100 trockene Alkoholiker. Sie beschlossen, die Grundsätze und Erfahrungen, die sich aus Versuch und Irrtum beim Bemühen, Alkoholikern zur Genesung zu verhelfen, herauskristallisiert hatten, in einem Buch zu veröffentlichen."

Die Schilderung stimmt mit der Wirklichkeit überein. Der Beschluß zur Veröffentlichung des Buches wurde nicht allein von Bill Wilson gefaßt, aber er hat es geschrieben.

- e) Der Kläger weiß nicht, was die Beklagten als Anlagen B 3 bis 5 vorgelegt haben. Der Kläger bestreitet ausdrücklich, daß es sich dabei um einen Text aus der Feder von Bill Wilson handelt, oder gar um seinen eigenen Entwurf. Der Kläger bestreitet auch, daß dieser Text von der Sekretärin der Anonymen Alkoholiker Ruth Hock getippt wurde.
- f) Der Kläger weiß nicht, wer Joe Worth sein soll. Ebenso wenig kann AAWS, Inc. mit diesem Namen etwas anfangen. Es wird deshalb ausdrücklich bestritten, daß es eine solche Person gegeben hat und daß sie irgend etwas mit der Entstehung des Werkes von Bill Wilson zu tun hat.
- g) Die weiteren von den Beklagten für ihre Darstellung genannten Zeugen Kurtz, Klein und Hartigan können zur Aufklärung des Sachverhalts nichts beitragen, denn weder waren sie bei der Entstehung des Werkes dabei noch kannten sie Bill Wilson. Das gilt auch für den letztgenannten Zeugen Hartigan, der niemals Privatsekretär von Bill Wilson selbst war, sondern lediglich nach dessen Tod seiner Witwe bei der Errichtung einer Stiftung geholfen hat. Der Zeuge Klein ist kein Historiker, sondern lediglich historisch sehr interessiert. Der Zeuge Kurtz bezieht seine Kenntnisse in erster Linie aus seinen Recherchen im Archiv von AAWS, Inc.. Beweiskräftige Unterlagen, die gegen eine Autorenschaft von Bill Wilson sprechen, sind dort aber nicht zu finden und wurden von den Beklagten demzufolge auch nicht vorgelegt.

Der Kläger betont noch einmal, daß AAWS,Inc. sich als Originalverlag der englischsprachigen Ausgabe auf die gesetzliche Vermutung des § 10 Abs. 2 UrhG berufen kann, da das Werk ohne Angabe des Urhebers erschienen ist. Dem würde nach Auffassung des Klägers nicht entgegenstehen, wenn es außer Bill Wilson weitere Mitverfasser gegeben hätte. Auch sie wären in jedem Fall Anonyme Alkoholiker gewesen und hätten zumindest stillschweigend ihre Rechte an dem Werk auf AAWS,Inc. übertragen, denn selbst die Beklagten behaupten nicht, daß die von ihnen als Autoren genannten Personen jemals gegen die Veröffentlichung des Werkes Einspruch erhoben hätten.

7. Die Beklagten machen umfangreiche Ausführungen zu den Copyrightanmeldungen in den USA. Dieser Vortrag wird bestritten; er liegt außerdem neben der Sache.

Der Kläger hat lediglich behauptet und unter Beweis gestellt, daß die 1939 erschienene Originalausgabe von "ALCOHOLICS ANONYMOUS" durch Bill Wilson in Washington angemeldet wurde. Damit war sie in den USA für einen Zeitraum von 28 Jahren geschützt. Es ist jedoch unstrittig, daß diese Schutzfrist abgelaufen ist und nicht verlängert wurde. Die Verlängerungen betreffen lediglich die sogenannten "Personals Stories", wie sich auch aus der Übersicht auf Seite 9 des Schriftsatzes der Beklagten vom 18.02.1999 ergibt.

Die Seitenzählung durch die Beklagten kann der Kläger allerdings ebensowenig nachvollziehen wie die Behauptung, für lediglich 14 Seiten oder 2,3% würde ein Copyrightschutz bestehen. Er bestreitet diesen Vortrag ausdrücklich.

8. Die Beklagten bestreiten auch ihren Umfang an den Verbreitungshandlungen. Die Beklagten werden erneut an ihre zivilprozessuale Wahrheitspflicht erinnert. Sie können nicht bestreiten, was sie selbst getan haben. Tun sie es dennoch, erfüllen sie zumindest den Tatbestand des versuchten Prozeßbetruges.

Der Kläger hat vorgetragen und unter Beweis gestellt, daß die Beklagte zu 1) das Werk "ALCOHOLICS ANONYMOUS" von der Firma Elsnerdruck GmbH in Berlin in Englisch sowie in 5 weiteren Sprachen hat drucken lassen. Dieser Vortrag ist inzwischen dadurch erhärtet worden, daß das Landgericht Berlin auf Antrag von AAWS,Inc. am 23.02.1999 eine Einstweilige Verfügung erlassen hat, mit der der Druckerei verboten wurde, das streitgegenständliche Werk auf Englisch oder in einer anderen Sprache zu vervielfältigen und/oder zu verbreiten. Eine Kopie der Einstweiligen Verfügung wird als **Anlage K 39** überreicht. Gegenstand des Verfügungsverfahrens waren allein die Druckaufträge des Beklagten zu 1). Dieser hat durch die Vorlage von Rechnungen der Elsnerdruck GmbH als Anlagen B 12 f und B 12 g nunmehr selbst nachgewiesen, daß die Druckerei in Berlin auch noch im vergangenen Jahr in großem Umfang Druckaufträge für ihn ausgeführt hat. Mit Rechnung vom 13.05.1998 ist die Herstellung und Lieferung von 75.000 Büchern der englischen Ausgabe an das Diakonische Werk in Nürnberg nachgewiesen. Mit Rechnung vom 30.04.1998 wurde die Lieferung von 50.000 Exemplaren der russischen Ausgabe belegt und die Proformarechnung vom 03.04.1998 bestätigt zusätzlich die Lieferung von 4.000 Exemplaren der spanischen Ausgabe. Die Verbreitung der Bücher gemäß Anlagen K 2 bis 4 durch den Beklagten zu 1) ist durch die bereits vorgelegten Rechnungen nachgewiesen worden.

Der Beklagte zu 2) wird lediglich wegen der Verbreitung der Anlagen K 2 und 3 sowie wegen der Schaltung einer Anzeige für die Anlage K 1 in seinem Verlagskatalog in Anspruch genommen. Seine Rechtsverletzungen sind ebenfalls durch die Vorlage entsprechender Rechnungen sowie durch seinen eigenen Verlagskatalog gemäß Anlage K 21 belegt.

Der Beklagte zu 2) behauptet, er hätte die Bücher nur in ganz geringem Umfang vertrieben. Der Kläger bestreitet diese Behauptungen mit Nichtwissen. Er hält es für nicht überzeugend, wenn der Beklagte zu 2) seine Umsätze genau auf die Lieferungen beschränken möchte, die der Kläger nachweisen kann.

9. Der Beklagte zu 2) hat dargelegt, er wäre sowohl vom Kläger als auch von AAWS,Inc. mit dem Werk "ALCOHOLICS ANONYMOUS" beliefert worden. Entsprechende Rechnungen wurden überreicht.

Die Lieferungen sind unstrittig. Es handelt sich ausschließlich um Exemplare, die AAWS,Inc. bzw. der Kläger selbst verlegen und diese natürlich auch weiter verkaufen. Sie hatten keinen Anlaß, den Beklagten zu 2) als Kunden auszuschließen.

Dagegen haben weder der Kläger noch AAWS,Inc. eine der streitgegenständlichen Ausgaben, deren Verbreitung den Beklagten verboten werden soll, in Deutschland hergestellt und verbreitet. Sie haben auch einer solchen Verbreitung niemals zugestimmt. Das wurde bereits in der Klageschrift vorgetragen.

Im übrigen bestreitet der Kläger den Sachvortrag der Beklagten, soweit er vorstehend nicht ausdrücklich zugestanden wurde.

III.

Die Beklagten verkennen die Rechtslage. Sie sind nicht berechtigt, Ausgaben des Werkes "ALCOHOLICS ANONYMOUS" in Deutschland herzustellen oder in den Verkehr zu bringen, soweit diese Ausgaben nicht vom Kläger selbst oder von AAWS,Inc. in den Verkehr gebracht wurden. Dabei ist es gleichgültig, ob es sich um Ausgaben Dritter handelt, wie bei den Anlagen K 2 bis K 4, oder um solche, die der Beklagte zu 1) selber hat drucken lassen. In beiden Fällen werden die Rechte von AAWS,Inc. verletzt. Der Erschöpfungsgrundsatz bezieht sich nur auf Exemplare, die mit Wissen und Willen in Deutschland in den Verkehr gekommen sind. Das ist bei keinem der streitgegenständlichen Ausgaben der Fall.

Zur Frage, ob das Werk ursprünglich in den USA geschützt war und ob es aufgrund von zweiseitigen Verträgen zwischen Deutschland und den USA bzw. aufgrund von internationalen Abkommen in Deutschland Schutz genießt, legen wir ergänzend die gutachterliche Stellung-

nahme von Herrn Dr. Katzenberger vom 22.02.1999 in Kopie als **Anlage K 40** vor. Herr Dr. Katzenberger ist Abteilungsleiter am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht in München und hat im Kommentar von Schriker die Bestimmungen über die Schutzfristen als auch dem Bereich des Internationalen Urheberrechts kommentiert. Die Stellungnahme von Herrn Dr. Katzenberger ist für das Verfügungsverfahren in Berlin AAWS, Inc. gegen Elsnerdruck GmbH abgegeben worden. Die Probleme sind jedoch die gleichen wie im vorliegenden Fall.

IV.

Die Beklagten halten den Streitwert für zu hoch. Der Kläger meint, der Streitwert ist angemessen. Mit der Klage soll dem Beklagten zu 1) immerhin die Herstellung und Verbreitung von 8 verschiedenen Ausgaben des Werkes "ALCOHOLICS ANONYMOUS" verboten werden und dem Beklagten zu 2) von 2 dieser Ausgaben. Der Kläger hat pro Ausgabe für die Unterlassungs-, Auskunfts- und Schadensersatzansprüche einen Wert von 50.000,00 DM angesetzt, so daß sich insgesamt ein Betrag von 500.000,00 DM ergibt. Dieser Wert entspricht dem Interesse des Klägers bzw. von AAWS, Inc.. Er hätte ohne weiteres auch mit DM 100.000,00 pro Ausgabe angenommen werden können, wenn man bedenkt, in welchen Auflagen der Beklagte zu 1) das Werk hat herstellen lassen. Durch die Vorlage der Rechnungen der Elsnerdruck GmbH im letzten Schriftsatz haben die Beklagten nämlich die Zahlen, die der Kläger bis dahin nur vermutet hatte (vgl. S. 17 der Klageschrift) nachgewiesen.

Dr. Werner Müller

Beglaubigt

Rechtsanwalt

CERTIFICATE OF INCORPORATION

-OF-

ALCOHOLICS ANONYMOUS WORLD SERVICES, INC.

(Pursuant to the Membership Corporation Law of the State of New York)

WE, the undersigned, desiring to form a corporation pursuant to the Membership-Corporations Law of the State of New York, do hereby make, sign, acknowledge and certify:

3555(19)

FIRST: The name of the proposed corporation is Alcoholics Anonymous World Services, Inc.

Second: The purposes for which this corporation are to be formed are exclusively charitable, educational and scientific in nature, and in furtherance thereof the corporation is authorized to:

A. To constitute a service organization for the Alcoholics Anonymous movement and to engage in preparing publications and communications and to take over all the assets of Alcoholics Anonymous World Services, Inc., a stock corporation duly organized and existing under the laws of the State of New York, all of whose shares of stock are presently owned by the General Service Board of Alcoholics Anonymous, Inc., a New York membership corporation, which

By ~~7E~~ 25
R 11
File 10.7
p. 1

AGREEMENT made this 1st day of October, 1948,
by and between WILLIAM G. WILSON, of the City and State of
New York, hereinafter called "Wilson", and WORKS PUBLISHING,
INC., a corporation duly created and organized under and by
virtue of the laws of the State of New York, hereinafter
called "Publisher",

W I T N E S S E T H :

WHEREAS, William G. Wilson prepared for publica-
tion the book entitled "ALCOHOLICS ANONYMOUS",

NOW, THEREFORE, it is agreed as follows:

1. Wilson grants and assigns to the Publisher the sole and exclusive right to publish in book form the book entitled "ALCOHOLICS ANONYMOUS" throughout the world.
2. That all right, title and interest in and to the copyright of said book shall belong to the Publisher, and Wilson agrees that he, his personal representatives or assigns will, if necessary, or if required by the Publisher, apply for a renewal of the copyright of said book upon the expiration of the first term thereof, and that he will assign to the Publisher the sole and exclusive right to publish the said work as herein provided, during the full term of the copyright and of the renewal thereof, all on the same terms and conditions as are herein provided with respect to the original copyright term.
3. The Publisher may publish said book in such form as it in its own judgment may deem appropriate, and offer it for sale at such price as it may deem appropriate.
4. Commencing with October 1, 1948 the Publisher shall pay to Wilson, or his duly authorized representative,

B₄ 75
R 11
File 10.2
p. 2

shall be paid on copies furnished gratis by the Publisher or by the author. The Publisher shall render semi-annual statements of account to June 30th and December 30th of each year on July 10th and January 10th following, which shall be mailed to the last known address of Wilson, and simultaneously therewith the Publisher shall make settlement in cash for all monies that have become due to Wilson pursuant to the terms hereof.

5. That the Publisher shall have the right to assign this contract so that a firm other than itself may publish the said book, conditioned upon such firm assuming the obligation to Wilson provided for by the terms of this Agreement.

6. The parties respectively release and discharge each other from any liability that may have accrued to the other up to October 1, 1942.

7. This contract shall bind the heirs, assigns, executors and administrators of Wilson, and the assigns or successors of the Publisher.

IN WITNESS WHEREOF, the parties hereto have hereunto set their hands and seals the day and year first above written.

William Wilson

WORKS PUBLISHING, INC.

BY Hubert F. Taylor

ASSIGNMENT OF UNITED STATES COPYRIGHT

KNOW ALL MEN BY THESE PRESENTS that I WILLIAM G. WILSON doing business as Works Publishing Company, of New York City, N. Y. in consideration of One Dollar (\$1.) lawful money of the United States, and other good and lawful consideration the receipt whereof is hereby admitted have sold, assigned, transferred and set over, and by these presents do sell, assign, transfer and set over unto WORKS PUBLISHING, INC. a corporation organized and existing under the laws of the State of New York, for its own proper use and benefit all my right, title and interest in and to the copyright, Class A, No. 128036 heretofore taken out by me for the book entitled "ALCOHOLICS ANONYMOUS," of which I am author and proprietor, with all my literary property, right title and interest in and to said book and all profit, benefit and advantage that shall or may arise from printing, publishing and vending the same, to hold and enjoy the same during the full end and term for which the said copyright has been issued, or any renewal or extension thereof, hereby authorizing said WORKS PUBLISHING, INC. to apply for and receive the renewal and extension of said copyright.

IN WITNESS WHEREOF, I have hereunto set my hand and seal this 20th day of June 1940.

COPYRIGHT OFFICE OF THE UNITED STATES OF AMERICA A
THE LIBRARY OF CONGRESS—WASHINGTON

The Act of March 4, 1909, sec. 4, provides: "That every assignment of copyright shall be recorded in the Copyright Office within three calendar months after its execution in the United States or within three calendar months after its execution within any foreign country, in default of which the assignment shall be void as against any subsequent purchaser in good faith for a valuable consideration whose assignment has been duly recorded."

The foregoing assignment of copyright, dated June 20, 1940, and received for record in the Copyright Office on June 22, 1940, has been recorded in the Copyright Office, book 442, page 67, in conformity with the laws of the United States respecting copyrights.

In Witness Whereof, the seal of this Office has been hereto affixed this twenty-eighth day of June, 1940.

[Signature]
Register of Copyrights

U. S. GOVERNMENT PRINTING OFFICE: 1933

For information and catalog of literature write to
World Service Office for Al-Anon and Alateen:

Al-Anon Family Group Headquarters, Inc.

1600 Corporate Landing Parkway

Virginia Beach, VA 23454-5617

Phone: (757) 563-1600 Fax: (757) 563-1655

© AL-ANON FAMILY GROUP HEADQUARTERS, INC. 1979

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording, or otherwise), without the prior written permission of the publisher.

Library of Congress Catalog Card No. 79-006975
ISBN-0-910034-23-0

Publisher's Cataloging in Publication

Lois, 1894-1988

Lois remembers: memoirs of the co-founder of Al-Anon and wife of the co-founder of Alcoholics Anonymous.

p. cm.

Includes index.

LCCN 79-006975.

ISBN 0-910034-23-0

1. Alcoholics Anonymous. 2. Al-Anon Family Group Headquarters, inc. 3. Alcoholics—Family relationships. 4. Alcoholics—United States—Biography. I. Al-Anon Family Group Headquarters, inc.
II. Title.

HV5279.L64 1991

362.2'92'092

QB192-20144



Approved by
World Service Conference
Al-Anon Family Groups

Lois Remembers



Memoirs of the co-founder
of Al-Anon and wife of the co-founder
of Alcoholics Anonymous

Lois Remembers

Memoirs of the co-founder
of Al-Anon and wife of the co-founder
of Alcoholics Anonymous

Al-Anon Family Group Headquarters, Inc.
World Service Office for Al-Anon and Alateen
Virginia

as one person passed it on to another.

Suppose a book was published to explain the program and give stories of how individuals had attained sobriety. Wouldn't that offer many more alcoholics an opportunity to follow suit, and wouldn't it also save the program from distortion? Bob and Bill and their forty cohorts could never hope to reach the number of prospects that a book could.

And then the movement might need hospitals. Most hospitals did not accept alcoholics, and when they did, they only calmed patients down with sedatives. They had nothing to help alcoholics stay well.

As Bill and Bob talked together and grew more and more enthusiastic, Bill began to take fire. With the promoter's imagination, he suggested that if they had their own hospitals, they might make enough profit to send missionaries far and near to carry the message. In his enthusiasm he temporarily forgot how the group had reacted when Charlie Towns offered him a job as lay therapist.

All these dreams of expansion would, of course, require money, perhaps a lot. Where and how could they get it? They must put on a campaign to raise money. Rich people certainly would be glad to give to such a noble cause.

Bob suggested they call the group together immediately and get the members' opinions on all these ideas. To Bill's surprise and disappointment the group as a whole endorsed only the book project, and some of them did not even approve of that.

At their suggestion Bill came right back to New York to try to raise money and start to write the book. The members of the Clinton Street group were more enthusiastic than those in Akron. Hank jumped into the money-raising project with both feet.

After drawing up a list of rich men who might be interested in donating money, Bill and Hank wrote or called on them all and on completing the efforts, were shocked to find they could neither procure one single dollar nor arouse the slightest interest.

One day in the fall of 1937 Bill went to see his brother-in-law. Leonard was not only our doctor but also our great friend. Although not an alcoholic, he became a great friend to AA, too. Bill told Leonard about the hard luck they had been having in raising money, adding that he wished he had an entree to John D. Rockefeller Jr., who, Bill surmised, would be interested in helping alcoholics stop drinking, since he had backed the Prohibition amendment so vigorously.

After a short pause Leonard said, "Wait a minute. I think I have something. A girl I used to go out with in high school had an uncle, Willard Richardson, who was the head of all the Rockefellers' church charities." (The Reverend Willard S. Richardson was an ordained Baptist minister but had no regular pulpit and was usually called Mr. Richardson. Later, when

he had become a good friend, he was more often referred to as Dick Richardson.) "I knew him well," Leonard said. "Suppose I call him. Perhaps he'll remember me."

Sure enough he did. When Leonard told him about Bill's work and the need for money, Mr. Richardson asked them to come right over. He was most enthusiastic about the project and set up a meeting in December 1937 at 30 Rockefeller Plaza with some of Mr. Rockefeller's other advisers, to hear more about it. Dr. Silkworth and a number of the recovered alcoholics were invited to attend.

Elated, Bill immediately called Bob. He was eager to come from Akron and bring Paul S., who had been in the group a year or so.

Mr. Albert Scott, chairman of the trustees for Riverside Church, where the Rockefeller family worshipped, led the meeting. When he heard the stories of the members, he said, "Why, this is first-century Christianity!"

However, the idea of raising money for hospitals and the book did not go over so well. Mr. Scott asked, "But won't money spoil this thing?" Mr. Rockefeller's friends did concede, however, that Mr. Rockefeller should hear of this exciting new movement and that a certain amount of money was undoubtedly needed to get it under way. Mr. Frank Amos, who had done some investigations for Mr. Rockefeller, offered to go to Akron to assess the group there and make a detailed report for Mr. Rockefeller.

When Dick Richardson presented Frank's glowing account and his own comments of approval to Mr. Rockefeller, the latter was greatly impressed, except for Frank's suggestion that he donate \$50,000. Like Mr. Scott, he felt too much money would spoil the motives behind the group's good works. He did offer, however, to place \$5,000 in the treasury of the Riverside Church to help out Bill and Bob personally. Most of this donation went to pay off Bob's and Annie's mortgage on their home, which had been in danger of foreclosure.

Mr. Rockefeller's reaction was a disappointment to the small group of alcoholics; but as it turned out, it was one of the greatest blessings for the budding society to be known as Alcoholics Anonymous. Money would undoubtedly have finished AA before it really got started.

However, Mr. Rockefeller's friends did not entirely agree with him and sought other means to help. They suggested a tax-free foundation, so that wealthy persons could contribute to it and deduct their gifts on their tax returns. As a result the Alcoholic Foundation was formed, comprising five trustees. Three were nonalcoholics: Mr. Richardson, Mr. Amos and Dr. Strong, who was named secretary. The two alcoholics were Bob S. and a New York member. Bill thought he himself ought not to be on the board of trustees. It was stipulated that the nonalcoholic trustees should number one more than the alcoholics, because alcoholics might get drunk. If they were in the majority, suppose they all got drunk at once! Surely chaos

as one person passed it on to another.

Suppose a book was published to explain the program and give stories of how individuals had attained sobriety. Wouldn't that offer many more alcoholics an opportunity to follow suit, and wouldn't it also save the program from distortion? Bob and Bill and their forty cohorts could never hope to reach the number of prospects that a book could.

And then the movement might need hospitals. Most hospitals did not accept alcoholics, and when they did, they only calmed patients down with sedatives. They had nothing to help alcoholics stay well.

As Bill and Bob talked together and grew more and more enthusiastic, Bill began to take fire. With the promoter's imagination, he suggested that if they had their own hospitals, they might make enough profit to send missionaries far and near to carry the message. In his enthusiasm he temporarily forgot how the group had reacted when Charlie Towns offered him a job as lay therapist.

All these dreams of expansion would, of course, require money, perhaps a lot. Where and how could they get it? They must put on a campaign to raise money. Rich people certainly would be glad to give to such a noble cause.

Bob suggested they call the group together immediately and get the members' opinions on all these ideas. To Bill's surprise and disappointment the group as a whole endorsed only the book project, and some of them did not even approve of that.

At their suggestion Bill came right back to New York to try to raise money and start to write the book. The members of the Clinton Street group were more enthusiastic than those in Akron. Hank jumped into the money-raising project with both feet.

After drawing up a list of rich men who might be interested in donating money, Bill and Hank wrote or called on them all and on completing the efforts, were shocked to find they could neither procure one single dollar nor arouse the slightest interest.

One day in the fall of 1937 Bill went to see his brother-in-law. Leonard was not only our doctor but also our great friend. Although not an alcoholic, he became a great friend to AA, too. Bill told Leonard about the hard luck they had been having in raising money, adding that he wished he had an entree to John D. Rockefeller Jr., who, Bill surmised, would be interested in helping alcoholics stop drinking, since he had backed the Prohibition amendment so vigorously.

After a short pause Leonard said, "Wait a minute. I think I have something. A girl I used to go out with in high school had an uncle, Willard Richardson, who was the head of all the Rockefellers' church charities." (The Reverend Willard S. Richardson was an ordained Baptist minister but had no regular pulpit and was usually called Mr. Richardson. Later, when

he had become a good friend, he was more often referred to as Dick Richardson.) "I knew him well," Leonard said. "Suppose I call him. Perhaps he'll remember me."

Sure enough he did. When Leonard told him about Bill's work and the need for money, Mr. Richardson asked them to come right over. He was most enthusiastic about the project and set up a meeting in December 1937 at 30 Rockefeller Plaza with some of Mr. Rockefeller's other advisers, to hear more about it. Dr. Silkworth and a number of the recovered alcoholics were invited to attend.

Elated, Bill immediately called Bob. He was eager to come from Akron and bring Paul S., who had been in the group a year or so.

Mr. Albert Scott, chairman of the trustees for Riverside Church, where the Rockefeller family worshipped, led the meeting. When he heard the stories of the members, he said, "Why, this is first-century Christianity!"

However, the idea of raising money for hospitals and the book did not go over so well. Mr. Scott asked, "But won't money spoil this thing?" Mr. Rockefeller's friends did concede, however, that Mr. Rockefeller should hear of this exciting new movement and that a certain amount of money was undoubtedly needed to get it under way. Mr. Frank Amos, who had done some investigations for Mr. Rockefeller, offered to go to Akron to assess the group there and make a detailed report for Mr. Rockefeller.

When Dick Richardson presented Frank's glowing account and his own comments of approval to Mr. Rockefeller, the latter was greatly impressed, except for Frank's suggestion that he donate \$50,000. Like Mr. Scott, he felt too much money would spoil the motives behind the group's good works. He did offer, however, to place \$5,000 in the treasury of the Riverside Church to help out Bill and Bob personally. Most of this donation went to pay off Bob's and Annie's mortgage on their home, which had been in danger of foreclosure.

Mr. Rockefeller's reaction was a disappointment to the small group of alcoholics; but as it turned out, it was one of the greatest blessings for the budding society to be known as Alcoholics Anonymous. Money would undoubtedly have finished AA before it really got started.

However, Mr. Rockefeller's friends did not entirely agree with him and sought other means to help. They suggested a tax-free foundation, so that wealthy persons could contribute to it and deduct their gifts on their tax returns. As a result the Alcoholic Foundation was formed, comprising five trustees. Three were nonalcoholics: Mr. Richardson, Mr. Amos and Dr. Strong, who was named secretary. The two alcoholics were Bob S. and a New York member. Bill thought he himself ought not to be on the board of trustees. It was stipulated that the nonalcoholic trustees should number one more than the alcoholics, because alcoholics might get drunk. If they were in the majority, suppose they all got drunk at once! Surely chaos

is the basic organization serving the more than 7,000 local autonomous groups constituting integral parts of the Alcoholics Anonymous movement.

B. To assist the General Service Board of Alcoholics Anonymous, Inc., a membership corporation organized under the laws of the State of New York, in such duties and functions as may be assigned to it by the General Service Board of Alcoholics Anonymous, Inc.

C. To carry out such services which relate to the attainment of sobriety and the maintenance of sobriety of persons suffering from or threatened with alcoholism.

D. To engage in any and all activities calculated to assist in the voluntary restoration of individuals suffering from or threatened with alcoholism to normal life under conditions of sobriety and to conduct or participate in all classes of services calculated to be of help to persons suffering from or threatened with alcoholism.

E. Nothing herein contained, however, shall be deemed to give the corporation the right to solicit funds or to engage in non-charitable activities.

F. No one shall be elected to membership in the corporation, nor shall he continue as a member of the corporation unless such person shall contemporaneously serve as a member and trustee of the General Service Board of Alcoholics Anonymous, Inc.

Lois Remembers

would result. And the alcoholic New York member of the board soon proved the wisdom of this decision by doing as feared. He had to be replaced by a more stable member.

Still there was no money coming in. A friend of Dick Richardson's, Carlton Sherwood, a successful money raiser for charities, offered to do his bit, but all for naught. Not a penny was raised.

This was the situation in the spring of 1938 when Bill started to write the book that would be titled "Alcoholics Anonymous" and would thereby give the nameless movement a name.

The Big Book

Bill began to write the book in May 1938 while the money campaign was still on. He dictated to Ruth Hock at the small Honor Dealers office at 17 William Street in Newark, New Jersey. The first two chapters—his own story and “There Is a Solution”—although still in the rough, were mimeographed to be used as ammunition for members to fire at hoped-for donors to the new Alcoholic Foundation.

Frank Amos introduced Bill to his friend Gene Exman, the religious editor of Harper Brothers (now Harper and Row, publishers). Gene was enthusiastic about the book. When Bill told him it would probably take nine or ten months to finish, Gene said he thought Harper would agree to a \$1,500 advance during the writing period, to be deducted from future royalties.

This was extremely good news. But on the way home Bill began to think of the difficulties that might arise if a commercial publisher owned the book. Who could answer the flood of inquiries that would undoubtedly come in to Harper? If the group itself printed and distributed the book, the members had the know-how to answer inquiries helpfully and constructively. Surely the Fellowship should have control over its own book.

When Bill reported Harper's offer to the trustees, they were very pleased but couldn't understand Bill's doubts and his conclusion that it might be better for the members to publish the book themselves. The trustees felt sure that no author had ever had success in publishing his own works.

Hank, on the other hand, was very enthusiastic about the group publication idea and suggested that they forget all about the trustees and form their own publishing company. But Bill was troubled by the trustees' objections, so he went back to Gene Exman of Harper and told him about the controversy. Gene immediately saw that the group would benefit by controlling its own book, and he generously advised Bill to have the

members print it themselves.

This professional opinion made little impression on the trustees but was just the push that Hank and Bill needed. Most of the New York members agreed with the group publication idea; so did Bob in Akron, but the rest of the Akron group thought it a dangerous undertaking.

Bill and Hank laid plans, however. They looked into the matter of printers, costs and what profits could be expected. To their surprise they found that each copy of a 400-page book selling for three and a half dollars could be printed at a cost of about thirty-five cents (a far cry from today's inflated costs).

Even the possibilities of making a good profit on each book did not impress the trustees. Bill hated to go against the advice of these good friends, but he felt surer and surer that it was right for the group to own its literature.

Hank worked out a prospectus for the new publishing company. As this book would probably be the first of many works, he called it the Works Publishing Company, with 600 shares at twenty-five dollars' par value. Before Bill knew what was happening, Hank had bought a pad of stock certificates at a stationery store and typed "Works Publishing Company" at the top. At the bottom was Henry's full name followed by "President," which he certainly was not.

As the stock was just a gimmick to get the members of the Fellowship to help in the publishing of their own book, and as Bill was sure they would all be paid back with interest when the book began to sell by the thousands, he made only slight objections to Hank's irregularities in issuing these certificates.

But even with Hank's and Bill's selling expertise, the stock did not move.

Then a really constructive idea struck Hank. Why not get a magazine like the *Reader's Digest* to carry a piece about the Fellowship and mention the book? Wouldn't the interest it aroused cause the book to sell widely?

Bill and Hank immediately sped to Pleasantville in Westchester County, New York. The managing editor at the *Reader's Digest* seemed quite interested and told them that he felt sure the magazine would want to print a piece about the book, but that they should return in the spring when the book was finished.

This was the best news yet, and the stock in Works Publishing began to sell. The group pitched in when they got this added assurance that they would get their money back.

It wasn't long before 200 shares had been purchased by the members and their friends, such as Dr. Silkworth and Dr. Harry Tiebout, a noted Connecticut psychiatrist.

Charlie Towns lent Bill and Hank \$2,500 to live on while working on the

book, and it was then that Agnes, Fitz's sister, offered them the \$1,000. These loans, we hoped, would tide us over until the coming deluge of money after the book was put on the market.

Bill left the selling of book certificates to Hank and returned to his writing. He commuted every day from 182 Clinton Street to Newark, where he dictated to Ruth Hock. (The Honor Dealers plan was by then nearly defunct.) Ruth was paid, when paid at all, with book stock.

As Bill finished each chapter, he read it to the group that met at Clinton Street. After these members had discussed it, going over every detail and making suggestions, Bill sent it to Akron for the opinions of members there.

The pros and cons were mostly about the tone of the book. Some wanted it slanted more toward the Christian religion; others, less. Many alcoholics were agnostics or atheists. Then there were those of the Jewish faith and, around the world, of other religions. Shouldn't the book be written so it would appeal to them also? Finally it was agreed that the book should present a universal spiritual program, not a specific religious one, since all drunks were not Christian.

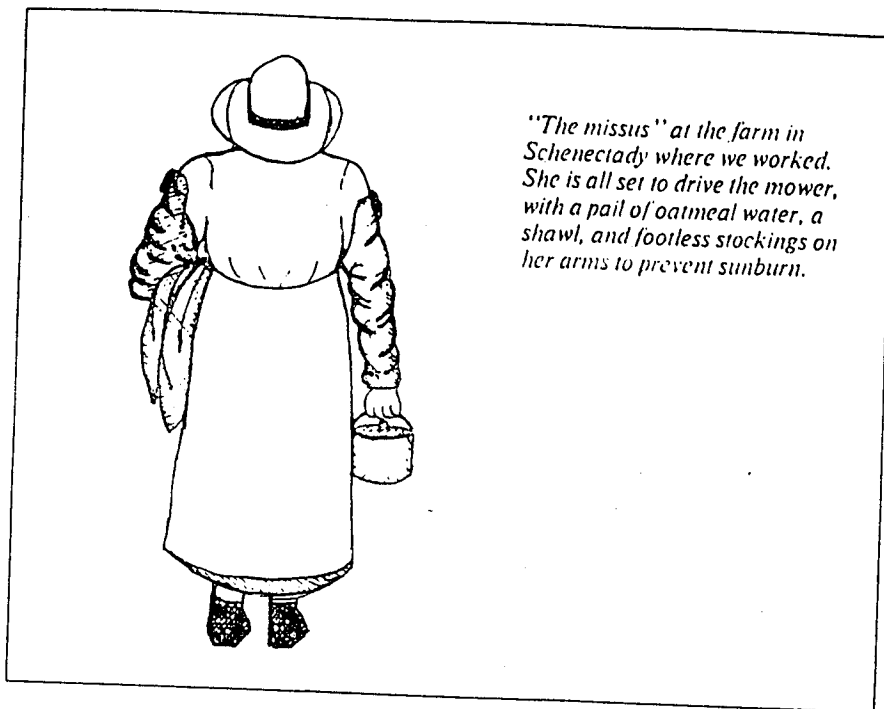
By this time Bill was ready to start the fifth chapter, "How It Works." He was not feeling well, but the writing had to go on, so he took pad and pencil to bed with him. How could he bring the program alive so that those at a distance, reading the book, could apply it to themselves and perhaps get well? He had to be very explicit. The six Oxford Group principles that the Fellowship had been using were not definite enough. He must broaden and deepen their implications. He relaxed and asked for guidance.

When he finished writing and reread what he had put down, he was quite pleased. Twelve principles had developed—the Twelve Steps.

But when he showed them to the group, the old discussion was resumed. There was "too much God," it was said; and "For pete's sake, take out that bit in Step Seven about getting down on your knees." They thrashed it out this way and that with Bill as umpire. Finally they hit upon the phrases "God as we understood Him" and "a Power greater than ourselves." These expressions were ten-strikes; they could be used by anyone anywhere.

During this time a number of the members with one, two or three years of sobriety were writing their personal stories of drinking and recovery. In Akron the group was larger and one of them, a newspaperman named Jim, helped with the writing; so there were more Akron stories and they were better written than those from New York.

By then I had had my own awakening and realized how much the understanding and loving cooperation of the wife could help the alcoholic in his newfound sobriety. Earlier Bill and I had been puzzled and disappointed that not all the families continued as happy as it seemed they



should be, after the pink-cloud period experienced by many new members had waned. We had begun to realize how distorted the relationships in families of alcoholics could often be, how important it was for families to understand about alcoholism and to rearrange their own thinking.

Therefore I had expected Bill to ask me to write the chapter "To Wives" and perhaps the following one, "The Family Afterward." When I shyly suggested this, he said no; he thought the book, except for the stories, should all be written in the same style. I have never known why he didn't want me to write about the wives, and it hurt me at first; but our lives were so full that I didn't have time to think about it much.

Then the question of the title arose. By that time 100 or so members had an appreciable length of sobriety, so the name "One Hundred Men" seemed appropriate until one woman, Florence, joined the group and objected. "The Way Out" was very popular for a while, but Bill thought it trite and had Fitz, who was often in Washington, look it up in the Library of Congress. There were already twelve books registered under that name.

At one time Bill was tempted to call the book "The W— Movement" (using his last name) and to sign it as author. This natural but egotistical impulse was soon overcome by more mature reasoning.

Thinking up titles for the book was a great game, and dozens were suggested, among them "Dry Frontiers" and "The Empty Glass." The New York group had labeled itself simply a nameless bunch of drunks,

and this led one of the men, a former writer for the *New Yorker Magazine*, to dream up the title "Alcoholics Anonymous." Bill immediately saw this was just right and so persuaded the others.

When the manuscript was finished, he wanted to be sure that it would appeal to doctors, psychiatrists, ministers, judges and the like. These were the channels through which many alcoholics could be reached. Besides, these people might have good suggestions for improving the book. So 400 copies were made by the Multilith process (a kind of offset), and sent out marked "Loan Copy" to protect the copyright.

These typed sheets of paper, with covers of red or blue cardboard, did do some good. Just before the book went to press, a young man in California, who had heard about AA through Dr. Silkworth and had received a copy, wrote Bill to say that he had stayed sober alone for some time after reading the manuscript. Bill was so excited about this, the story of the first AA "loner," that he wired and received permission to include the letter in the book.

Some manuscript readers sent in very helpful ideas, such as: "Make it more personal by using the pronoun 'we' instead of 'you'"; "Change the musts for getting sober into suggestions; no one likes musts"; "Change the past tense to present."

Bill, Hank and Ruth tussled greatly to make these changes and then sent the manuscript to be sharpened by a writer on *Collier's Magazine*, Tom U., whom Hank knew. Dr. Silkworth wrote an introduction, and then the book was ready for printing. The boys drove the precious document to Cornwall Press in Cornwall, New York, on the Hudson River. There they had the nerve to order 5,000 copies. The printing was finished in the spring of 1939.

In the meantime Bill and Hank returned to the *Reader's Digest*. Ushered into the office of the man they had talked with earlier, they announced, "We're ready to shoot."

"Shoot what?" returned the editor. "Oh yes, I remember now. I forgot to let you know the staff decided not to carry an article about your book."

Sad and weary, the boys reported this discouraging news to the group. Here they were with the book they had struggled over so hard, printed at last, ready to sober up "all the drunks in the world," and they couldn't get it to a single drunk. It was stuck in the warehouse, because they had no money to pay the printer.

The only prospect they now had of getting their specific know-how before the public was a radio interview conducted by Gabriel Heatter. Morgan R., a brand-new member who knew this popular radio commentator, arranged to be questioned by him on the air.

Morgan, handsome and charming, was just out of Rockland State Hospital, and the group felt uneasy about the possibility of his getting

Lois Remembers.

drunk before the broadcast, ten days hence. An AA member of the Downtown Athletic Club offered a solution. They locked Morgan up in the member's room at the club and guarded him night and day.

Meantime Hank had another brilliant idea. There was just \$500 left in the bank. Why not use this to notify doctors about the forthcoming broadcast? Upon hearing it, no doubt thousands would send in orders for the book. So 20,000 return postcards were typed and mailed.

Many AAs had their ears glued to the radio, and all went well with the broadcast.

Hank and Bill waited breathlessly for three days after the great event before going to the post office. Armed with suitcases, they unlocked the box. They couldn't believe their eyes—only twelve cards. Five hundred bucks had gone down the drain.

During the summer there were two excellent book reviews. One, appearing in religious publications, was written by the Reverend Harry Emerson Fosdick, the popular minister of the Riverside Church, which the Rockefellers attended. The other review was in the *New York Times*. Bill and Hank previously had placed a \$200 ad for the book in the *Times*.

Still the books didn't move. Something had to be done. Through Charlie Towns, Bill met Morris Markey, a writer who promised to do an article for a September issue of *Liberty Magazine*. This was fine, but September was a long way off. So Bill asked Bert, an AA who had a fine tailoring business on Fifth Avenue, if any of his customers might be interested in lending the Works Publishing Company \$1,000. Bert finally got a Mr. Cockran, a Prohibitionist, to lend him the money personally. Bill received this gratefully from Bert but made sure it put the Works Publishing Company under no moral obligation to the Prohibitionists.

Thus the printer was kept quiet until September. After the appearance of the article, "Alcoholics and God," in the September 30 issue, *Liberty* was swamped with mail. It forwarded 800 inquiries, including 350 book orders, to the small Works Publishing Company office. By then Hank had a job in western New Jersey, at some distance from Newark; so it was up to Ruth Hock and Bill to personally answer every single one of the letters, assuring the writer that there was indeed new hope for alcoholics and their families.

Bx 22
R 10
File 8.1 8.84

WORKS PUBLISHING, INC.

•••

REPORT OF
JUNE 30, 1940

By 22 file 8.1
R 10 p. (89)

We wish to thank those who have contributed stories, funds or services to the preparation of the book "Alcoholics Anonymous". Especially appreciated is the patience with which subscribers have awaited this, our first report.

The following pages set forth something more than a conventional statement to stockholders. We propose to review the entire book project from its inception, describing in detail the several stages of its development. In addition, a full accounting of all monies received and paid in connection with the book will be made.

Demand for the book particularly since January 1st of this year, suggests that Works Publishing Inc. will, within a reasonable time, settle its obligations, return subscribers their investment, and later pay a dividend to them and to The Alcoholic Foundation. The Alcoholic Foundation is the national headquarters for Alcoholics Anonymous. It is directed by seven trustees who maintain an office at 30 Vesey Street, New York City, to handle correspondence, inquiries and the book. Four of the trustees are business and professional men, not members of Alcoholics Anonymous. Three trustees are chosen from the A. A. membership. All serve without compensation.

* * * * *

About two years ago it became evident to many members of Alcoholics Anonymous that their group experience and methods would be still more effective if published in book form. It was felt that such a book might act as a guide for new centers and for the isolated alcoholic who could not be reached by personal contact. Moreover, a carefully prepared volume would always prevent distortion of the principles of Alcoholics Anonymous by indiscriminate publicity.

One of our older members, Mr. Wm. G. Wilson, was delegated to assemble material and write the text. After long discussion, it was decided that The Alcoholic Foundation ought to publish the volume if possible.

It was originally believed that The Foundation might secure sufficient funds to print the book, support an office, a secretary and Mr. Wilson during the many months required for its preparation. Under these conditions it was planned to distribute the book at cost, but after three months of persistent effort to secure contributions to The Alcoholic Foundation for this purpose, the idea had to be abandoned as it was found that no money could be raised for The Foundation at that time.

Work on the book continued however, and in September, 1938, two chapters had been completed. These brought an offer of assistance from a large publisher. Though the publisher's proposal insured printing and distribution, it did not guarantee certain other conditions seemingly vital to the work as a whole. The offer was not accepted as it was apparent that The Foundation might have little or nothing to say as to the character of the publicity given Alcoholics Anonymous by the publisher. Nor could close contact with purchasers of the book have been maintained. It was also discovered that little better than a 10% royalty would be paid by a publisher which was plainly insufficient to carry any substantial part of The Alcoholic Foundation expenses.

It was then suggested that a new publishing company be formed, the income of which might be sufficient to guarantee the maintenance of a National Headquarters.

After many conferences with the trustees of The Foundation and with our membership, Works Publishing, Inc.* was organized and subsequently financed through small stock subscriptions and loans largely from "A. A." members. We are glad to report that Works Publishing, Inc. has practically supported our central office for two years. Should the necessity arise it appears capable of assuming the entire expense of the new office at 30 Vesey Street, New York City, though The Alcoholic Foundation has recently assumed half that burden.

Quite aside from shipping 2,847 copies of "Alcoholics Anonymous", The Foundation office has answered, during the past year, about two thousand pleas for help responding to each by personal letter. In many instances, correspondence has developed aiding the formation of new centers, there now being twenty-two places in the United States where meetings are held. We are also in touch with individuals who report having recovered with the aid of the book alone. It is confidently expected that many additional Fellowships will form during the coming months to whom the book and correspondence from New York will be helpful. The total membership of Alcoholics Anonymous, scarcely one hundred alcoholics eighteen months ago, is soon expected to reach one thousand, so rapid is present growth.

*Works Publishing, Inc. was originally called "The One Hundred Men Corp."

THIRD: The territory in which the operations of the corporation are principally to be conducted is the entire United States of America and Canada.

FOURTH: The City and County in which the principal office is to be located is the City of New York, County of New York, State of New York.

FIFTH: In the event of liquidation of the Corporation, all of its assets after satisfying all of its liabilities shall be distributed subject to the approval of a Justice of the Supreme Court of the State of New York to General Service Board of Alcoholics Anonymous, Inc. which is the basic organization serving the more than 7,000 local autonomous groups constituting integral parts of the Alcoholics Anonymous movement. However, if the General Service Board of Alcoholics Anonymous, Inc. is not then in existence or shall refuse to accept the distribution or shall not be then operated for exclusively charitable, educational or scientific purposes then the distribution shall be made in furtherance of charitable, educational or scientific purposes as may be determined by the then existing directors of this corporation subject to the approval of a Justice of the Supreme Court of the State of New York.

SIXTH: The number of its directors shall not be less than seven nor more than twenty-five.

SEVENTH: The names and residences of the directors until the first annual meeting are:

Allen E. Bachman

37 Ocean Drive, North
Stamford, Connecticut

Adrian Frylink

P. O. Box 66
Babylon, L.I., N.Y.

H. Sumner Campbell

390 First Avenue
New York, N.Y.

Eugene S. Kelley

Linde Company
270 Park Ave., 8th Floor
New York 17, N.Y.

By 72
R10
File 8.1

p. 70 A heavy demand continues for the new "A. A." pamphlet of which 5,000 copies have been mailed in the last ninety days.

It is pleasing to note that the book and The Alcoholic Foundation have already proved more effective than at first seemed possible.

Returning to the financial status of Works Publishing, Inc: Those who subscribed cash for \$25 par value stock of the company, will recall that, subject to office expense and a royalty of 35 cents a volume to be given The Alcoholic Foundation, profits were to be applied to debts and to repayment of cash subscriptions before any dividends could be declared on the total stock outstanding, of which it was planned that cash subscribers were to have one-third, Mr. Wm. G. Wilson, author, one-third, and Mr. Henry G. Parkhurst, business manager, one-third.

As trustees of The Alcoholic Foundation and as present officers of Works Publishing, Inc., we are pleased to announce that Mr. Wilson and Mr. Parkhurst have declined to accept any stock for their services and have directed that four hundred shares which they otherwise might have received be issued by Works Publishing, Inc. to The Alcoholic Foundation. Feeling adequately recompensed by cash already received for their actual labor, they wish to assure The Alcoholic Foundation control of the book as was the intention at the very beginning when it was proposed that The Foundation act as publisher of the volume.

On their retirement from the Works Publishing management, Mr. Wilson and Mr. Parkhurst suggested that a complete audit of the whole project be made showing all monies received and paid out during the period necessary to complete the volume and successfully commence its distribution. We have made an audit covering this period;

RECEIPTS & DISBURSEMENTS

October 1, 1938 to June 30, 1940

Receipts:

Stockholders	\$4,450.00
Chas. B. Towns	2,539.00
Wm. Cochran	1,000.00
2,405 books	6,578.98
Wm. G. Wilson	100.00
	\$14,667.98

Disbursements:

Henry G. Parkhurst, Business Manager.....	\$2,190.00
R. Hock, Secretary	2,563.50
Wm. G. Wilson, Author	1,558.00
Office Rent	834.17
Multilith (Pre-publication copy)	165.00
Book critics	375.00
Radio program, adv., direct mail and sales promotion	731.17
W. von Arx	635.00
Cornwall Press	2,414.71
Furniture and fixtures	240.00
Misc. Invoices	36.00
Wm. Cochran	400.00
Typist	60.00

General Expenses:—Postage, Stationery, Telephone, Office supplies, Car expense, Proofreading, Book returns, Box rentals, Printing, Commissions, incorporation expense.

Works Publishing Co. share.....	\$818.70
Alcoholic Foundation share.....	818.69

	\$1,637.39
Total Disbursements	\$13,839.94
Cash in Bank	828.04

\$14,667.98

* * * * *

Bx 22

R 10

File 8.1

p. (97)

It should be remembered when reading this audit that a great deal more than ordinary publishing expenses were involved. It was, and still is, necessary to maintain an office and a secretary. Then too, Mr. Wilson and Mr. Parkhurst had to be maintained during the period required to write and launch the book. Considerable was spent at first on promotion, an expense no longer necessary as magazines and newspapers are now giving "A. A." increasing amounts of publicity.

The following have served to effectively publicize the book and the work during the past year. Gabriel Heater on "We the People" program, articles appearing in Liberty, Your Faith, Your Life, Time, Newsweek, New York Times Book Review, Mr. Rockefeller's dinner for Alcoholics Anonymous, news articles on the recovery of Rollie Hemsley, catcher for the Cleveland Baseball Club, review of the book by Dr. Harry Emerson Fosdick, the Cleveland Plain Dealer series of articles, comment by Dr. Dilworth Lupton, the Washington Star series, the Houston Press, Texas newspaper series, together with many syndicated pieces.

Though these articles have sold many books, they have also brought a message of hope where there had been none, and have led directly to the recovery of several hundred alcoholics.

There is evidence that Alcoholics Anonymous will be favored with much more publicity during the next twelve months including, we believe, some pieces in magazines of national circulation.

The book appeared in April 1939, the first printing by Cornwall Press numbering 4,730 volumes, of which 2,405 have been sold at a return to Works Publishing of more than \$2.50 each. There are 163 books outstanding against accounts receivable. In addition 279 have been distributed free of charge, mostly for review and publicity purposes, leaving on hand 1,883 copies. This makes a total of 2,847 books in circulation as of June 30, 1940. Sales are effected by direct mail, jobbers, and book stores. Though we maintain 30 day credit arrangements with approximately one hundred and fifty outlets, there has been no loss from such sources.

For some months after publication, the book moved very slowly, as there was no effective national publicity until the Liberty article appeared in September, 1939. In addition to stock subscriptions and \$2,539.00 already advanced by Mr. Charles B. Towns, it was then necessary to borrow \$1,000.00 cash and to sell additional stock, thereby creating certain priorities shown on the balance sheet below.

As will be seen, Works Publishing has paid \$400.00 of \$1,000.00 advanced by Mr. Wm. Cochran of Baltimore. Mr. Cochran has generously given these payments to The Alcoholic Foundation; they are gratefully acknowledged. Other priorities have been reduced by \$635.00 now standing as shown below. During the past twelve months the printer, Cornwall Press, has been paid a total of \$1,653.46 which liquidates that account to date. With the exception of one item of \$125.00, all current bills are paid in full. Current assets include a bank balance of \$828.04 plus \$408.50 due from book stores. Thus the present financial position is very comfortable. There seems no doubt that the next edition of the book can be printed without further borrowing.

Works Publishing has recently been incorporated. Its officers and directors are: Herbert F. Taylor, President, Horace Chrystal, Vice President, and Ruth Hock, Secretary and Treasurer. Mr. Taylor and Mr. Chrystal are trustees of The Alcoholic Foundation as well. Miss Hock has charge of correspondence and books at The Foundation office. The text of the book was dictated to her in the beginning and she has ably looked after its affairs since.

Here follows a balance sheet of Works Publishing, Inc., as of June 30th, 1940.

Bx 72
 72.10
 file 8.1
 p. 92

BALANCE SHEET
 WORKS PUBLISHING, INC.

June 30, 1940

ASSETS:

Copyrights and Goodwill	\$20,000.00
Book Plates	825.00
Furniture and Fixtures	240.00

Current Assets:

Book Inventory— (1,883 books @ 2.50).....	\$4,707.50
Cash in Bank	828.04
Receivables	408.50
	<u>5,944.04</u>

\$27,009.04

LIABILITIES:

Capital stock (660 shares @ \$25.00 par).....\$16,500.00

Advances Payable:

Charles B. Towns	\$2,539.00
Wm. Cochran	600.00
Wallace von Arx	190.00
F. E. Miller	200.00
Royalties to Foundation.....	771.75
	<u>4,300.75</u>

Due cash subscribers on \$25.00 par stock subscription agreement	4,550.00
Reserve for taxes	200.00
Binding cost on 1,730 unbound books.....	302.75
Current Bills Payable	125.00

Total Liabilities	\$25,978.50
Surplus	1,030.54

\$27,009.04

It will be noted above that 660 shares of \$25.00 par stock are outstanding, the ownership of which is as follows:

The Alcoholic Foundation	405 Shares
Subscribers for cash (44 individuals)	174 Shares
Services rendered (5 individuals)	81 Shares
	<u>660 Shares</u>

Cash subscribers will note that \$4,550.00 repayable to them appears among "Liabilities". All stock is carried at \$25.00 par value in accordance with the original subscription blanks, making it obligatory to set up a corresponding asset of \$20,000.00 for Good Will and Copyrights, a value which appears justified on the basis of the recently improved outlook.

Since January 1940 book sales have seldom dropped below forty volumes a week as against ten or fifteen one year ago. Following effective publicity such as the Rockefeller dinner, sales have risen to 100 books or more weekly. After all overhead, Works Publishing, Inc. has averaged a profit of \$135.00 per month since Jan. 1, 1940. These current profits are being used to liquidate liabilities and to accumulate cash in preparation for the printing of our next edition.

Herewith operating statement for the six months ending June 30, 1940:

OPERATING STATEMENT

January 1, 1940

to

June 30, 1940

Cash received on 1,437 books sold Jan. 1, 1940 to June 30, 1940	\$3,774.93
Cost of 1,437 books sold Jan. 1, 1940 to June 30, 1940.....	1,049.01
GROSS PROFIT	\$2,725.92
Operating expense—six months	1,715.95
	\$1,009.97
Less Tax Reserve	200.00
NET PROFIT—SIX MONTHS	\$ 809.97

There is reason to believe that we shall ship 3,000 books during the next twelve months—perhaps as many as 5,000. We confidently hope that one year from today the book will be entirely free of debt and that cash subscribers will then begin to receive returns.

In conclusion, we wish again to thank Mr. Towns, Mr. Cochran and our many lesser subscribers who months ago at considerable personal sacrifice financed a book not then even written. May their faith in "A. A." continue to be justified!

WORKS PUBLISHING, INC.

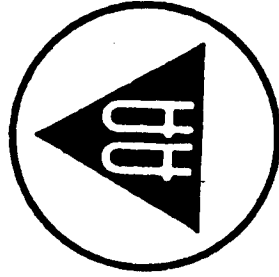
by { H. F. Taylor, President
 Horace Chrystal, Vice-President
 Ruth Hock, Secretary-Treasurer

Bill **UND** **Bob**

LEBENS DATEN
UND
LETZTE REDEN

Dr. Robert Holbrook Smith (1879-1950)

„Schlichtheit, Hingabe, Standhaftigkeit und Loyalität; dies waren Dr. Bobs Charaktermerkmale, die er so vielen von uns aufgeprägt hat.“ Bill



Herausgeber und ©:
Anonyme Alkoholiker Deutscher Sprache
(6. Auflage — 1991)
Gedruckt mit Genehmigung der
Alcoholics Anonymous World Services, Inc.
New York
Printed in Germany

Cfür Bürgschaften und Sicherheiten) mit Sitz in New York City tätig. In dieser Zeit absolvierte er in Abendkursen ein dreijähriges Studium der Rechtswissenschaft an der Brooklyn Law School.

Im Jahre 1925 wurde er Außendienst-Inspekteur für verschiedene Finanzgruppen. Seine Berichte über Industrieanlagen und ihre Geschäftsleitungen dienten als Grundlage für beträchtliche Investitionen und finanzielle Spekulationen, an denen er oft beteiligt wurde.

Bis zum Jahre 1931 war sein Trinken jedoch zu einem ernststen Problem geworden. Trotz der Bemühungen seiner Frau Lois und trotz der ihr und Geschäftspartnern gegebenen Versprechungen und geleisteten Eide, mit dem Trinken aufzuhören, war der Zwang zu trinken zu mächtig. Im Laufe der nächsten drei Jahre verschlechterte sich rapide, was eine glänzende Laufbahn an der Wall Street zu werden versprochen hatte.

Im November 1934 erfuhr er von einem alten Freund, Ebby, wie es der Oxford-Gruppe manchmal gelang, Alkoholikern zu helfen. Ebby selbst war hierfür ein neuerliches Beispiel. Einen Monat später lag Bill im Towns Hospital, dachte über Ebbys Botschaft nach und schrie in tiefster Verzweiflung nach Hilfe. Was dann passierte, hat Bill als eine überwältigende und ehrfurchterregende spirituelle Erfahrung beschrieben, die ihm die Überzeugung brachte, von seiner Trunksucht befreit zu werden sowie die Einsicht, sich seine

CNüchternheit bewahren zu können, wenn er anderen Alkoholikern half.

Während er in den nächsten sechs Monaten die Meetings der Oxford-Gruppe besuchte, bemühte er sich, vielen anderen Alkoholikern zur Trockenheit zu verhelfen – ohne Erfolg. Im Mai 1935 führte eine Geschäftsreise nach Akron/Ohio zu seiner ersten Begegnung mit Dr. Bob, der der zweite erfolgreiche Fall wurde – und die Anonymen Alkoholiker waren geboren.

Bills Dienen in der Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker erstreckte sich über einen Zeitraum von 36 Jahren, und in dieser Zeit formulierte er unter Mitwirkung anderer alter AA das Genesungsprogramm der Anonymen Alkoholiker, legte die in den ersten zehn Jahren in den Gruppen gesammelten Erfahrungen in Form der Traditionen nieder, schrieb vier Bücher für die Gemeinschaft und verfasste zahlreiche Artikel über AA sowohl zur inter-

nen Verwendung als auch zur allgemeinen Veröffentlichung. Er sprach häufig vor medizinischen, psychiatrischen und religiösen Interessengemeinschaften und legte (in geschlossenen Sitzungen) vor verschiedenen gesetzgebenden Ausschüssen auf Bundes- und bundesstaatlicher Ebene Zeugnis ab über den Alkoholismus. Zeit seines Lebens lehnte er jegliche öffentliche Ehrung ab, wodurch er für die gesamte Gemeinschaft ein Beispiel gab.

Viel Zeit seines AA-Lebens war dem Aufbau einer für die Gemeinschaft tragfähigen Struktur gewid-

met. Zuerst, im Jahre 1938, half er bei der Gründung des Treuhänder-Ausschusses. Nachdem „Anonyme Alkoholiker“ (das „Blaue Buch“) geschrieben und 1939 erschienen war, befaßte er sich mit dem Aufbau einer Verlagsgesellschaft und des Service Office für die flügge werdende Gemeinschaft.

Mit dem Anwachsen von AA hielt er die Einberufung einer Delegierten-Konferenz für notwendig, deren Funktion es war, ständig die Verbindung zwischen den Gruppen und dem Hauptausschuß (major service board) aufrechtzuerhalten. Dieser wurde im Jahre 1951 gebildet. Als sich die Konferenz (USA und Canada) nach einer Probezeit in ihrer Struktur als wirksam erwiesen hatte, gab er 1955 den aktiven Vorsitz ab, nahm jedoch noch aus seinem tiefen persönlichen Engagement heraus Einfluß auf die Durchführung gewisser, ihm notwendig erscheinender struktureller Änderungen. Das letzte Jahrzehnt seines Lebens war weitgehend Aktivitäten gewidmet, die außerhalb der AA lagen. Sein Leben lang bewahrte sich Bill – wie auch Dr. Bob – eine tiefe Zuneigung zu den Menschen von Vermont, mit denen er sich identifizierte. Oft kehrte er mit Lois zu seiner inneren Erbauung dort hin zurück. Als geübter und amüsanter Erzähler liebte er es, mit seinen Freunden viele köstliche Anekdoten aus seinen frühen Jahren auszutauschen. Bill starb an einer Lungenentzündung am 24. Januar 1971 in Miami Beach, Florida. Der Platz, an dem er

seine letzte Ruhestätte fand, liegt im Schatten der Vermonter Berge, die er als Kind geliebt hatte.

Herbert A. Morse

Apt. 11-B
440 East 23rd Street
New York 10, N.Y.

Murray Whitsett

Silvermine Road near Carter,
New Canaan, Connecticut

Hazel Rice

Florida Hill Road
Ridgefield, Connecticut

EIGHTH: All of the subscribers to this Certificate are of full age; all are citizens of the United States; at least one of them is a resident of the State of New York; and of the persons named as directors, at least one is both a citizen of the United States and a resident of the State of New York.

IN WITNESS WHEREOF, we have made, signed and acknowledged this certificate this 29th day of October, 1962.

Allan Bachman
ALLAN BACHMAN

H. Sumner Campbell
H. SUMNER CAMPBELL

Austin MacCormick
AUSTIN MACCORMICK

Dr. John L. Norris
DR. JOHN L. NORRIS

Archibald Roosevelt
ARCHIBALD ROOSEVELT

STATE OF NEW YORK

COUNTY OF NEW YORK

SS.:

On the 29th day of October, 1962, before me came Allan Bachman to me known and known to me to be the individual described in and who executed the foregoing instrument, and acknowledged that he executed the same.

Stanley Yanoff
Notary Public
No. 115
County of New York
Commission Expires 10/31/1964

STATE OF NEW YORK
COUNTY OF NEW YORK

SS.:

On the 29th day of October 1962 before me came H. Sumner Campbell to me known and known to me to be the individual described in and who executed the foregoing instrument and acknowledged that he executed the same.

[Signature]
Notary Public
No. 12345
Qualified in the County of New York
Commission Expires 1964

STATE OF NEW YORK
COUNTY OF NEW YORK

SS.:

On the 29th day of October 1962 before me came Austin MacCormick to me known and known to me to be the individual described in and who executed the foregoing instrument and acknowledged that he executed the same.

[Signature]
Notary Public
No. 12345
Qualified in the County of New York
Commission Expires 1964

STATE OF NEW YORK
COUNTY OF NEW YORK

SS.:

On the 29th day of October 1962 before me came Dr. John L. Norris to me known and known to me to be the individual described in and who executed the foregoing instrument and acknowledged that he executed the same.

[Signature]
Notary Public
No. 12345
Qualified in the County of New York
Commission Expires 1964

STATE OF NEW YORK
COUNTY OF NEW YORK

SS.:

On the 29th day of October 1962 before me came Archibald Roosevelt to me known and known to me to be the individual described in and who executed the foregoing instrument and acknowledged that he executed the same.

[Signature]
Notary Public
No. 12345
Qualified in the County of New York
Commission Expires 1964

I, LOUIS J. CAPOZZOLI, a Justice of the Supreme Court of the State of New York, First Judicial District, hereby approve the foregoing certificate of incorporation of Alcoholics Anonymous World Services, Inc.

DATED: December 7, 1962
New York, N.Y.

Louis J. Capozzoli

JUSTICE OF THE SUPREME COURT
OF THE STATE OF NEW YORK

The Attorney General of the State of New York hereby waives notice of the filing of the foregoing certificate of incorporation of Alcoholics Anonymous World Services, Inc.

NOTICE WAIVED. NO OBJECTION
(This is not to be deemed an approval or behalf of any other State Department or Agency, nor an authorization of activities otherwise prohibited.)

LEON J. WEINSTEIN
Attorney General of
the State of New York

BY: *Paul A. Castelli*
Assistant Attorney General

12/7/62
PAUL A. CASTELLI
ASSISTANT ATTORNEY GENERAL
STATE OF NEW YORK

355519

CERTIFICATE OF INCORPORATION

ALCOHOLICS ANONYMOUS WORLD SERVICES, INC.

(Pursuant to the Membership Corporations Law of the State of New York)

STATE OF NEW YORK
DEPARTMENT OF STATE
FILED DEC 10 1962

TAX \$ 100.00
FILING FEE \$ 50.00

Carlton K. Linton
Secretary of State

Leonard H. Steibel

LEONARD H. STEIBEL
460 PARK AVENUE
NEW YORK 22, N. Y.

NOV 15 1962

APPLICATION FOR REGISTRATION FOR BOOK NOW FIRST PUBLISHED IN THE UNITED STATES

REGISTER OF COPYRIGHTS, Washington, D. C.

Of the BOOK named herein TWO complete copies of the best edition FIRST PUBLISHED on the date stated herein are herewith deposited to secure copyright registration, according to the AFFIDAVIT required by section 16 of the Act of March 4, 1909, that the book has been produced in accordance with the manufactured provisions specified in section 16 of the said Act. \$2 (statutory fee for registration and certificate) is also enclosed. The copyright is claimed by

- (1) Name of copyright owner Wm. G. Wilson, trading as Works Publishing Co.
(Write full legal name of copyright owner)
- (2) Address 17 Millian St. Newark New Jersey
(Street) (City) (State)
- (3) Name of author or translator Wm. G. Wilson
(Name) (City) (State)
- (4) Country of which the author is a citizen America
- (5) If an alien author domiciled in the United States, state where
(Must be stated)
- (6) Title of book ALCOHOLICS ANONYMOUS

AI	APR 19 1939
Applicant	APR 19 1939
Affidavit	APR 19 1939
CCA	128036
Fee rec'd. \$2.00 25687 APR 20 1939	
IMPORTANT —Applicant must not write in the blank lines above, to do so will cause delay in Copyright Office.	
(7) First published on the <u>10th</u> day of <u>April</u> , 19 <u>39</u> <small>(State here the day, month, and year when the work was placed on sale, sold, or publicly distributed. Must agree with the date stated in the affidavit on reverse side.)</small>	
(8) Send certificate of registration to <u>Works Publishing Co.</u> <u>17 William St.</u> <u>Newark</u> <u>New Jersey</u> <small>(Street) (City) (State)</small>	
(9) Name and address of person or firm sending the fee <u>Works Publishing Co.</u> <u>17 William St.</u> <u>Newark</u> <u>New Jersey</u> <small>(Street) (City) (State)</small>	
<small>* If the work is a translation, state name and citizenship of the translator in lieu of that of the author.</small>	

works

**THE A.A.
SERVICE MANUAL**

combined with

**TWELVE CONCEPTS
FOR WORLD SERVICE**

by Bill W.

In spite of Mr. Rockefeller's views, we renewed our efforts to persuade his friends of our crying need for money. At length, they agreed that we did need more money, certainly enough to prepare a textbook on our methods and experience.

In the late spring of 1938, I had drafted what are now the first two chapters of the book "Alcoholics Anonymous." Mimeographed copies of these were used as part of the prospectus for our futile fund-raising operation. At board meetings, then held nearly every month, our nonalcoholic friends commiserated on our lack of success. About half of the \$5,000 Mr. Rockefeller advanced had been used to pay the mortgage on Doctor Bob's home. The rest of it, divided between us, would, of course, soon be exhausted. The outlook was certainly bleak.

A.A. Its Own Publisher

Then Frank Amos remembered his oldtime friend Eugene Exman, religious editor at Harper's, the book publishers. He sent me to Harper's, and I showed Mr. Exman two chapters of our proposed book. To my delight, Mr. Exman was impressed. He suggested that Harper's might advance me \$1,500 in royalties to finish the job. Broke as we were, that \$1,500 looked like a pile of money.

Nevertheless, our enthusiasm for this proposal quickly waned. With the book finished, we would be \$1,500 in debt to Harper's. And if, as we hoped, A.A. then got a lot of publicity, how could we possibly hire the help to answer the inquiries—maybe thousands—that would flood in?

There was another problem, too, a serious one. If our A.A. book became the basic text for Alcoholics Anonymous, its ownership would then be in other hands. It was evident that our Society ought to own and publish its own literature. No publisher, however good, ought to own our best asset.

So two of us bought a pad of blank stock certificates and wrote on them "Works Publishing, par value \$25." My friend Hank P. and I then offered shares in the new book company to alcoholics and their friends in New York. They just laughed at us. Who would buy stock, they said, in a book not yet written!

Somehow, these timid buyers had to be persuaded, so we went to the *Reader's Digest* and told the managing editor the story of our budding Society and its proposed book. He liked the notion very much and promised that in the spring of 1939 when we thought the book would be ready, the *Reader's Digest* would print a piece about A.A.—mentioning the new book, of course.

This was the sales argument we needed. With a plug like that, the proposed volume would sell by carloads. How could we miss? The New York alcoholics and their friends promptly changed their minds about Works Publishing stock. They began to buy it, mostly on installments.

Ruth Hock, our nonalcoholic secretary, typed away as I slowly dictated the chapters of the text for the new book. Fierce argument over these drafts and what ought to go into them was a main feature of the New York and Akron Groups' meetings for months on end. I became much more of an umpire than I ever was an author. Meanwhile, the alcoholics at Akron and New York and a couple in Cleveland began writing their stories—28 in all.

us of A.A. to make a huge bet—by dissipating our own assets—that this could never happen? Would it not be far better, instead, for us to increase our savings in this period when the world about us in all probability has already borrowed more money than can ever be repaid?

Now let us examine the claim that the presence of our Reserve Fund discourages group contributions. It is said that the impression is created that A.A. Headquarters is already well off and that hence there is no need for more money. This is not at all

de, however, and its effect on contributions is probably small. The question of whether A.A. as a whole should go in for what amounts to individual newcomers and their sponsors—via the selling of books or less. Up to now we A.A.'s have strongly believed that money individual should not be a function of the A.A. groups or of A.A. as a whole: when a sponsor takes a new member in hand, he does not in the first group is going to pay the expenses he incurs while doing a thing. The sponsor may give his prospect a suit of clothes, may get him acquainted with an A.A. book. This sort of thing frequently happens, and it is not the responsibility of the sponsor and not the responsibility of the group itself. If a sponsor cannot give or lend an A.A. book, one can be sure that many groups sell books on the installment plan. There is no reason why A.A. services should supply everybody with cheap books; more than a half million are now in circulation. Hence there is no reason why A.A. services should supply everybody with cheap books. A large majority who can easily pay the going price. It appears to me that our world services need those book dollars far more than the

Some of us have another concern, and this is related to so-called book "profits." The fact that A.A. Headquarters and most of the groups sell books for more than they cost is thought to be spiritually bad. But is this sort of noncommercial book income really a profit after all? In my view, it is not. This net income to the groups and to A.A.'s General Services is actually the sum of a great many contributions which the book buyers make to the general welfare of Alcoholics Anonymous. The certain and continuous solvency of our world services rests squarely upon these contributions. Looked at in this way, our Reserve Fund is seen to be actually the aggregate of many small financial sacrifices made by the book buyers. This fund is not the property of private investors; it is wholly owned by A.A. itself.

While on the subject of books, perhaps a word should be said concerning my royalties from them. This royalty income from the book buyers has enabled me to do all the rest of my A.A. work on a full-time volunteer basis. These royalties have also given me the assurance that, like other A.A.'s, I have fully earned my own separate livelihood. This independent income also has enabled me to think and act independently of money influences of any kind—a situation which has at times been very advantageous to A.A. as well as to me personally. Therefore I hope and believe that my royalty status will continue to be considered a fair and wise arrangement.

Warranty Three: "None of the Conference members shall ever be placed in a position of unqualified authority over any of the others."

AA wird mündig

ein kurzer Abriß der Geschichte
der ANONYMEN ALKOHOLIKER

Titel der amerikanischen Originalausgabe:
„Alcoholics Anonymous comes of age“
First Printing 1957

Copyright © 1957, 1985 by
Alcoholics Anonymous Publishing, Inc.
(now known as AA World Services, Inc.)
New York, N.Y., USA



Das ist konferenzgeprüfte Literatur

Erste Auflage 1990

Herausgeber und © 1990:
Anonyme Alkoholiker deutscher Sprache

Gedruckt mit Genehmigung der
Alcoholics Anonymous World Services, Inc.
New York, N.Y., USA

Die Übersetzung und Bearbeitung besorgten
deutschsprachige Anonyme Alkoholiker
nach der amerikanischen
First Edition, Fourteenth Printing 1989

Inha

Meile:

Vorwo

I. A

v

A

II. I

A

E

III. S

IV. I

M

v

V. A

S

v

F

VI. A

S

v

Anhar

Anhar

Anhar

legenheit mit
wirklich glaub-
aktien kaufen,
s, treffen uns
heraus, ob sie
dieses Buch
kel über uns
e verkaufen.
igen Säufer.

ew York, im
net Oaktour
unserer Ge-
wähnten das
er Freunde.
er: »Ich bin
Geschichte
st mit den
be ich, daß
i. Wenn Ihr
ich wissen,
eauftragen
d. Aber
eichen. Das

hatten wir
en wir mit
veifler be-
eit pleite,
nten ihre
dollar pro
n. Als die
nformiert

wurden, langten auch sie treu und tüchtig zu. Einige AA hatten Freunde, die für kleine Summen zeichneten. Einige meiner alten Wall Street-Kumpels ließen auch etwas springen. Leute wie Dr. Silkworth und Dr. Tiebout halfen. Bald hatten wir eine Subskription von 200 Aktien, die sich auf 5.000 Dollar belief, und langsam kam ein wenig flüssiges Geld herein. Die Aktienzeichner wurden jedoch nicht nur von ihrem Geschäftssinn getrieben. Als sie eine, wenn auch nur kleine, Sicherheit hatten, daß sie eines Tages ihr Geld zurückbekommen würden, standen sie tatsächlich hinter der Sache.

In der William Street Nr. 17 in Newark, New Jersey, hatte Henry ein Büro, das der Hauptsitz eines zum Bankrott verurteilten Unternehmens war. Er beschäftigte eine Sekretärin namens Ruth Hock, die eine der wirklichen AA-Pioniere werden sollte. Die weiteren Aktiva bestanden aus einem riesigen Schreibtisch und ein paar Plüschmöbelstücken.

Jeden Morgen fuhr ich von Brooklyn nach Newark, lief in Henrys Büro auf und ab und begann, in groben Zügen die Kapitel des kommenden Buches zu diktieren. Da wir anscheinend nicht fähig waren, einen echten Entwurf für das gesamte Buch zu erstellen, arbeitete ich mit einer hastig aufgestellten Liste von möglichen Titeln für die Kapitel. Woche für Woche raste Henry herum und spornte die Aktienzeichner zu ihren Ratenzahlungen an. Zusätzlich zu diesen Geldtropfen konnten wir uns 2.500 Dollar von Charles B. Towns sichern. Das meiste dieses Kapitals mußte für Bürokosten und Lebensmittel für Henry, Ruth, Lois und mich ausgegeben werden; und auf dieser Basis ging es weiter bis zur Veröffentlichung des Buches *Alcoholics Anonymous* im Jahre 1939.

Als die Kapitel grob herausgearbeitet waren, las ich sie der New Yorker Gruppe bei den wöchentlichen Meetings in unserem Wohnzimmer in der Clinton Street vor. Wir verschickten Kopien an Dr. Bob zur Prüfung und Kritik in Akron, von

wo wir nichts anderes als nur wärmste Unterstützung bekamen. Aber im New Yorker Meeting wurden die Kapitel wirklich rücksichtslos verrissen. Ich diktierte sie noch einmal, und Ruth tippte sie wieder und wieder. Trotz der erhitzten Debatten half die Kritik aus der New Yorker Gruppe, deren Begeisterung und Vertrauen in gewissem Maße zunahmen.

So lief die Arbeit, bis wir das berühmte Kapitel 5 erreichten. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich meine eigene Geschichte geschrieben und drei weitere Kapitel mit den Titeln »Es gibt eine Lösung«, »Mehr über Alkoholismus« und »Wir Agnostiker« entworfen. Es war nun klar, daß wir genug Hintergrund- und ausschmückendes Material besaßen und daß wir an diesem Punkt erzählen mußten, wie unser Programm zur Genesung vom Alkoholismus wirklich funktionierte. Das Kernstück des Buches müßte man genau hier einfügen.

Dieses Problem hatte mich insgeheim zu Tode geängstigt. Weder ich noch ein Mitglied der New Yorker Gruppe hatte jemals zuvor irgendetwas geschrieben. Der Fortschritt des Buches war für mehrere der Aktienzeichner zu langsam gewesen, und sie hatten ihre Zahlungen vernachlässigt. Die Auseinandersetzungen über die vier nun fertiggestellten Kapitel waren wirklich fürchterlich gewesen. Ich war erschöpft. An manch einem Tag hätte ich am liebsten das Buch aus dem Fenster geworfen.

Ich war in der Nacht, als die Zwölf Schritte der Anonymen Alkoholiker geschrieben wurden, alles andere als spirituell gestimmt. Ich war traurig und durch und durch müde. Ich lag in der Clinton Street Nr. 182 im Bett mit dem Stift in der Hand und mit einem Schmierblock auf den Knien. Ich konnte mich nicht auf die Arbeit konzentrieren und noch weniger mit dem Herzen dabeisein. Aber hier war etwas, das getan werden mußte. Langsam kamen meine Gedanken auf einen Brennpunkt.

Seit Ebt
lich das
nannten
den Oxf
Obwohl
trierte es
Schritte
1. Wir g
geger
2. Wir n
Sünde
3. Wir b
der w
4. Wir le
wir d
5. Wir v
danke
6. Wir b
die K
Dies war
zählten.
waren er
in theolo
Fragen g
Osten un
immer ne
uns in Ne
Akron un
pien der
mene Re
Liebe. D
wir hatte
im West

APPLICATION FOR REGISTRATION A1

FOR BOOK NOW FIRST PUBLISHED IN THE UNITED STATES

REGISTER OF COPYRIGHTS, Washington, D. C.

Of the BOOK named herein TWO complete copies of the best edition PUBLISHED on the date stated herein are herewith deposited to secure copyright registration, according to the AFFIDAVIT required by section 10 of the Act of March 4, 1909, that the book has been produced in accordance with the manufacturing provisions specified in section 16 of the said Act. \$3 statutory fee for registration and certificate is also enclosed. The copyright is claimed by

(1) Name of copyright owner W. G. Wilson, trading as Works Publishing Co.
(Write full legal name of copyright owner)

(2) Address 17 William St. NEWARK NEW JERSEY
(Street) (City) (State)

(3) Name of author or translator W. G. Wilson
(City) (State)

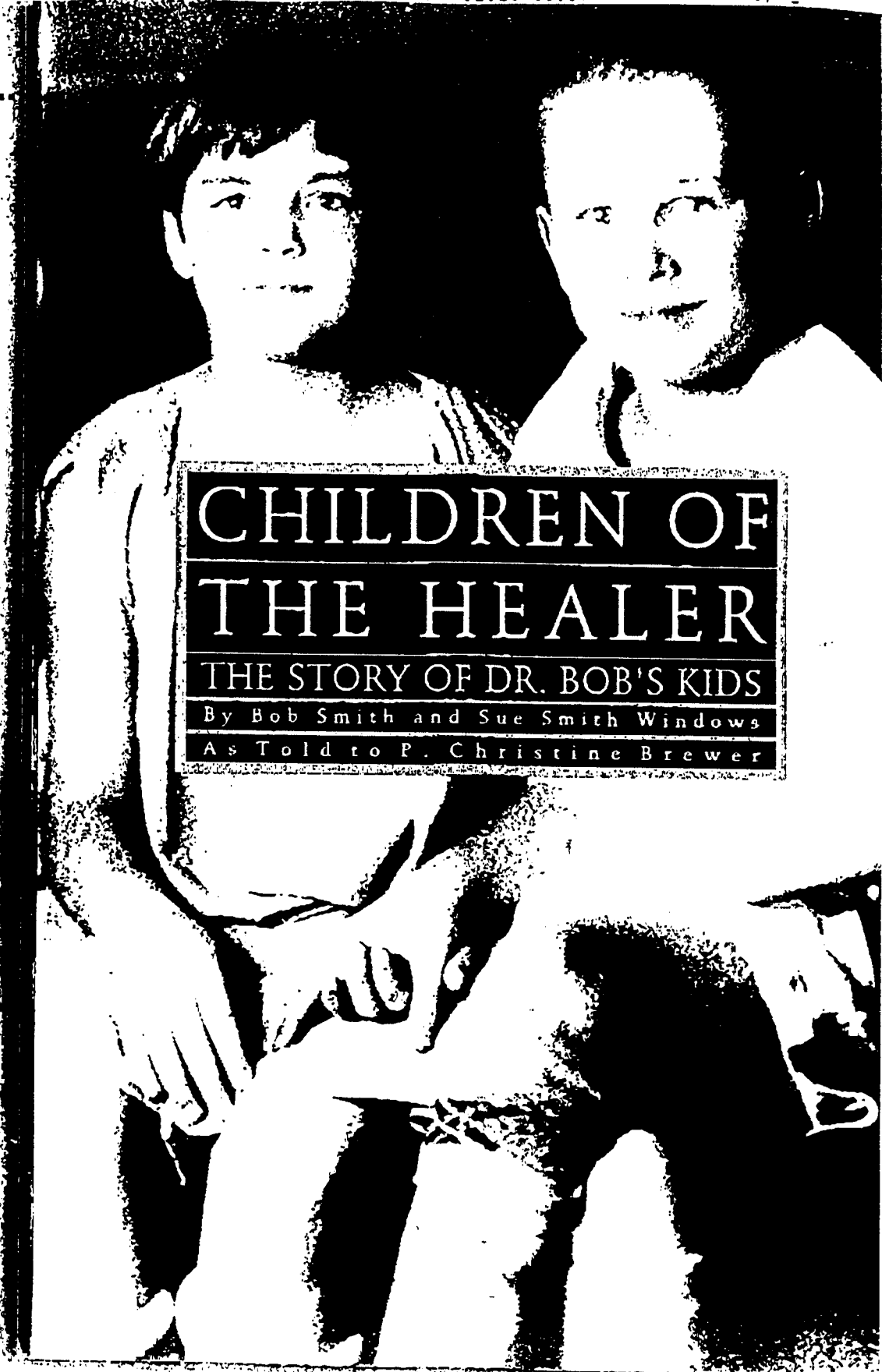
(4) Country of which the author is a citizen America
(Must be stated)

(5) If an alien author domiciled in the United States, state where NEW JERSEY

(6) Title of book ALCOHOLICS ANONYMOUS

AI		APR 19 1939
APR 19 1939		APR 19 1939
APR 19 1939		128036
200 25687		APR 20 1939
<p>IMPORTANT—Applicant must not write in the blank lines above, to do so will cause delay in Copyright Office.</p>		
<p>(7) First published on the <u>10th</u> day of <u>April</u>, 19<u>39</u> <small>(State here the day, month, and year when the work was placed on sale, sold, or publicly distributed. Must agree with the date stated in the affidavit on reverse side.)</small></p>		
<p>(8) Send certificate of registration to <u>Worke Publishing Co.</u> <u>17 William St.</u> <u>Newark</u> <u>New Jersey</u> <small>(Street) (City) (State)</small></p>		
<p>(9) Name and address of person or firm sending the fee <u>Worke Publishing Co.</u> <u>17 William St.</u> <u>Newark</u> <u>New Jersey</u> <small>(Street) (City) (State)</small></p>		
<p><small>* If the work is a translation, state name and citizenship of the translator in lieu of that of the author.</small></p>		

ANLAGE K 37



**CHILDREN OF
THE HEALER**
THE STORY OF DR. BOB'S KIDS
By Bob Smith and Sue Smith Windows
As Told to P. Christine Brewer

CHILDREN OF THE HEALER

The Story of Dr. Bob's Kids

Bob Smith and Sue Smith Windows
As Told to P. Christine Brewer

Parkside Publishing Corporation
205 West Touhy Avenue
Park Ridge, Illinois 60068

Copyright © 1992 Parkside Publishing Corporation

All Rights Reserved. No part of this book may be reproduced in any form or by any means, electronic or mechanical, including photocopying, recording, or by an information storage and retrieval system, without express permission in writing from the publisher.

Smith, Bob, and Windows, Sue Smith, as told to P. Christine Brewer
Children of the Healer

ISBN 0-942421-48-5

Printed in the United States of America

10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

Library of Congress Catalog Card Number: 92-64114

CHILDREN OF THE HEALER

insert ✓

The foundation of Alcoholics Anonymous and other similar programs is the Twelve Steps. The Twelve Steps were developed over a period of four years by Dr. Bob and Bill Wilson and were published in the Big Book for the first time in 1939. Although Bill Wilson wrote the steps, they are an articulation of the program he and Dr. Bob had developed together with Anne Smith, Dr. Bob's wife, beginning in 1935. A series of unlikely coincidences brought together in Akron the three people in the world whose combined ideas and experiences catalyzed to create the A.A. program.

Dr. Bob was born in St. Johnsbury, Vermont, August 8, 1879. He was the son of a judge and an overprotective mother. His wife Anne would later blame his mother's rigidity and formal religiosity for his drinking. Although Anne would eventually learn not to blame anyone or anything for the disease of alcoholism, she would still maintain that Dr. Bob's youthful excesses were in defiance of his mother's rigid control.

Dr. Bob was a popular young man, well liked for his cheerful willingness to thumb his nose at authority. He did well enough in school and entered Dartmouth in 1898. In spite of heavy drinking, he graduated in 1902. After a few unsuccessful years of conforming to his mother's wishes that he enter the business world, he entered the University of Michigan as a pre-medical student in 1905. He was 26 years old. His alcoholism progressed, resulting in his being forced to leave in 1907. He finished his M.D. at Rush University in Chicago in 1910 when he was 31. He interned at City Hospital in Akron, Ohio.

In 1915 he married Anne Ripley, after what he would later call their "whirlwind courtship" of 17 years. Their son, Robert Ripley Smith, was born in 1918. Unable to have more children, they adopted Suzanne Smith in 1923. She was the same age as their son.

Dr. Bob suffered the inevitable progression of the disease in spite of his best efforts to stop it. He tried many cures and voluntarily hospitalized himself on several occasions. Nothing worked.

In 1933 Anne Smith began attending Oxford Group meetings with her friend Henrietta Seiberling. The Oxford Group had been brought to Akron by a wealthy founder of the rubber industry because the group appeared to have sobered up his son. Unfortunately, the son relapsed, but the Oxford Group stayed.

CHILDREN OF THE FLEET

Group, biblical sources, Wilson's spiritual experience, Anne Smith's practical applications of spiritual principles, Dr. Bob's personal and medical experience of alcoholism, and many other diverse influences.

Doctor Bob began going to Akron City Hospital and later, in 1939, St. Thomas Hospital to identify prospects and dry them out. He required that every new "pigeon" spend some time in the hospital, partly because detox was a necessary prerequisite to any intelligible conversation, and partly to emphasize that they were indeed suffering from an illness. Dr. Bob developed a lifelong friendship with Sister Ignatia of St. Thomas, who is still remembered today as a sort of A.A. saint.

Slowly, Bill and Bob developed a little group of recovering people who formally met at Oxford Group meetings but kept in constant communication with each other at get-togethers in their homes. The Smith's house on Ardmore Avenue was the hub of the Akron group, and the Wilson's house on Clinton Street was open to the growing New York fellowship.

In 1938, Bob and Bill began accumulating stories for a book. Bill decided that they needed something to promote what they were doing, and a book would do it. It would explain everything and have personal testimonials to back it up. Many of the personal stories were written at Dr. Bob's dining room table. They were all compiled for the book, and Bill wrote the chapters describing the program. At that point, he articulated the Twelve Steps, the first written description of what he and Bob had been doing. He asked Anne Smith to write the chapter on the family, since she had actively organized the families into a support system of their own. She was too self-effacing to do it, so Bill wrote it himself. *Alcoholics Anonymous* was published in June 1939. Sales were disappointingly slow.

With the publication of the book, the alcoholics, who had for some time begun to feel a distinction from the rest of the Oxford Groupers, acquired an identity and a name for themselves. The A.A. groups grew simultaneously in New York and Akron as more and more drunks were brought into the Oxford Group through the efforts of Bill, Dr. Bob, and the newly-sober proselytes. As it became uncomfortably apparent that there were distinct differences between the needs of the alcoholics and those of the other Oxford Groupers, tensions grew. Finally, the New York A.A.'s split away in 1937, and the Akron A.A.'s moved away in 1939.

u
Wessert ✓

Übersetzung von Ausschnitten aus dem Buch

„Children Of The Healer“

von Bob Smith und Sue Smith Windows
Parkside Publishing Corporation, Park Ridge, Illinois 1992

(...)

Die Grundlage der Anonymen Alkoholiker (Alcoholics Anonymous) und anderer ähnlicher Programme sind die sogenannten zwölf Schritte (Twelve Steps). Diese zwölf Schritte wurden innerhalb von vier Jahren von Dr. Bob und Bill Wilson entwickelt und erstmals 1939 im sogenannten Big Book veröffentlicht. Es war zwar Bill Wilson, der die zwölf Schritte aufschrieb, aber sie sind letztlich die Formulierung des Programms, das er und Dr. Bob zusammen mit Anne Smith, Dr. Bobs Frau, ab 1935 entwickelt hatten. Eine Reihe unerwarteter Umstände brachte ausgerechnet die drei Menschen in Akron (USA) zusammen, aus deren Vorstellungen und Erfahrungen in Zusammenarbeit das Programm der Alcoholics Anonymous entsprang.

(...)

Bill und Bob brachten nach und nach eine kleine Gruppe genesender Menschen zusammen, die formell bei Oxford-Group-Treffen zusammen kamen, die aber durch private Treffen bei sich zu Hause in ständigem Kontakt miteinander standen. Das Haus der Smiths in der Ardmore Avenue wurde der Treffpunkt der Akron-Gruppe und das Haus der Wilsons in der Clinton Street stand einer wachsenden Gemeinschaft aus New York offen.

1938 begannen Bob und Bill mit der Sammlung von Geschichten für ein Buch. Bill beschloß, daß sie etwas benötigten, um ihr Schaffen in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, und ein Buch war da das richtige. Es würde alles erklären und zudem persönliche Schicksale enthalten, die den theoretischen Teil des Buches untermauerten. Viele der persönlichen Geschichten wurden am Eßzimmertisch in Dr. Bobs Haus aufgeschrieben. Sie wurden alle für das Buch gesammelt und Bill verfaßte die

Kapitel, die das Programm erläuterten. Zu diesem Zeitpunkt also formulierte er die zwölf Schritte, die erste Beschreibung dessen, was er und Bob bis dahin getan hatten. Er bat Anne Smith, ein Kapitel über die Familie zu schreiben, da sie aktiv die Familien so organisiert hatte, daß diese selbständig betroffene Familienmitglieder unterstützen konnten. Da Anne zu bescheiden war, verfaßte Bill das Kapitel selbst. *Alcoholics Anonymous* wurde im Jahre 1939 veröffentlicht. Der Verkauf lief enttäuschend langsam und schleppend an.

(...)

Landgericht Berlin

Geschäftszeichen
16.O.79/99

Eingang

- 1. MRZ. 1999

OPPENHOFF & RÄDLER
Rankestr. 21, 10789 Berlin10589 Berlin, Tegeler Weg 17 - 21
Fernruf (Vermittlung): 346 04 - 0, Intern: (998188)
Apparatnummer: siehe ☎
Telefax: (030) 346 04 - 518
Konto der Gerichtszahlstelle des Landgerichts:
Postbank Berlin Konto Nr. 1046 81 - 102 (BLZ 100 100 10)Fahrverbindung:
U-Bhf. Mierendorffplatz, U-Bhf. und S-Bhf. Jungfernheide
Bus 109, 121, 126, 127, 227, X9☎
326Datum
23. Februar 1999

Beschluss

In Sachen

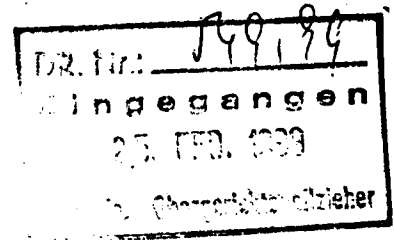
ALCOHOLICS ANONYMOUS WORLD SERVICES; Inc.,
vertreten durch den Präsidenten Greg Muth,
475 Riverside Drive, New York, N.Y. 10115, USA,- Verfahrensbevollmächtigte: Rechtsanwälte
Hans Roth, Frieder Roth und Dr. Gerd Wiedemann,
Gewürzmühlstraße 5, 80538 München -

gegen

Elsnerdruck GmbH,
vertreten durch den Geschäftsführer Christian Schantz,
Lützowstraße 107-112, 10785 Berlin,

Antragsteller,

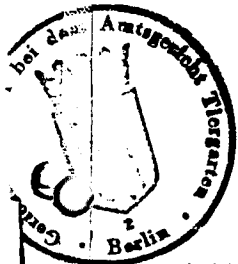
Antragsgegnerin,

wird im Wege der einstweiligen Verfügung - wegen Dringlichkeit ohne mündliche Verhandlung -
angeordnet (§§ 97 UrhG, 91, 890, 935 ff. ZPO):

1. Der Antragsgegnerin wird bei Vermeidung eines vom Gericht für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden Ordnungsgeldes bis zu 500.000,00 DM, ersatzweise Ordnungshaft, oder Ordnungshaft bis zu sechs Monaten, letztere zu vollziehen an ihrem Geschäftsführer, untersagt,

a) das Buch „The Little Big Book“, ISBN 0-9663282-1-3, zu vervielfältigen und/oder zu verbreiten,

ten,



b) weitere fremdsprachige Ausgaben des unter Ziffer 1 genannten Werkes zu vervielfältigen und/oder zu verbreiten, insbesondere Ausgaben des Werkes in folgenden Sprachen:

- deutsch
- finnisch
- schwedisch
- hebräisch
- russisch.

2. Die Kosten des Verfahrens hat die Antragsgegnerin zu tragen.

3. Der Wert des Streitgegenstandes wird auf 100.000,00 DM festgesetzt.

G r ü n d e :

Der Antragsteller hat durch die Vorlage der Vorlage der Ablichtung eines Vertrages vom 29. April 1963 glaubhaft gemacht, Inhaber der Verwertungsrechte an der 1939 anonym veröffentlichten Druckschrift „ALCOHOLICS ANONYMOUS“ des Autors William G. „Bill“ Wilson zu sein. Dieses Werk ist seit 1939 in Deutschland aufgrund Art. 1 des Übereinkommens zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte vom 15. Januar 1892 nach innerdeutschem Recht geschützt, und zwar - als anonymes Werk - zunächst für 30 Jahre ab Veröffentlichung (§ 31 Abs.1 des 1939 geltenden LUG). Seit Inkrafttreten von § 66 UrhG i.d.F. vom 9. September 1965 betrug die Schutzfrist für anonyme Werke 70 Jahre ab Veröffentlichung, was auch dem hier in Rede stehenden, seinerzeit in Deutschland noch geschützten Werk zugute kam, mit der Folge, dass es hier zumindest bis zum Jahre 2009 geschützt ist (vgl. BGH GRUR 1978, 301, 304 - Wolfsblut). Weder das zwischenzeitliche Inkrafttreten des Welturheberrechtsabkommens vom 6. September 1952 noch der 1989 erfolgte Beitritt der USA zur Revidierten Berner Übereinkunft und die grundsätzliche Anordnung des Schutzfristvergleichs in beiden Übereinkommen haben an dem weiterhin bestehenden Schutz in Deutschland aufgrund besagten bilateralen Abkommens etwas geändert, auch wenn das Werk in den USA mittlerweile gemeinfrei geworden ist (vgl. BGH GRUR 1978, 300, 301 f. -Buster-Keaton-Filme - sowie Drexl, GRUR Int. 1990, 1, 43).

Wenn also - wie gleichfalls glaubhaft gemacht - die Antragsgegnerin besagtes Werk (unter den Bezeichnungen „The Little Big Book“, „Das Blaue Buch“) nunmehr in Deutschland in verschiedenen Sprachen vervielfältigt und verbreitet (bzw. verbreiten lässt), dann löst das einen dringenden

Unterlassungsanspruch des Antragstellers nach § 97 Abs.1 UrhG aus, da der Antragsteller - wie dargelegt - die ausschließlichen Verwertungsrechte an dem - in Deutschland weiterhin geschützten - Werk des mittlerweile verstorbenen Autors hält.

Die in den §§ 935, 940 ZPO vorausgesetzte Dringlichkeit ergibt sich aus der Erwägung, dass es dem Inhaber einer absolut geschützten Rechtsposition (hier: ausschließliche Verwertungsrechte) möglich sein muss, unmittelbar drohende, sich hiergegen richtende Beeinträchtigungen mit sofortiger Wirkung zu unterbinden. Dem steht nicht entgegen, dass die letzte Verletzungshandlung der Antragsgegnerin der vorprozessualen Einlassung ihrer Konzernmutter zufolge „letztmalig im Januar 1997“ erfolgt ist. Denn da die Antragsgegnerin bislang kein vertragsstrafbewehrtes Unterlassungsversprechen abgegeben hat, ist nicht auszuschließen, dass sich besagte Verletzung - sofern wirtschaftlich interessant - jederzeit und kurzfristig wiederholen kann, was der Antragsteller nicht hinzunehmen gehalten ist. Im Übrigen hat die Antragstellerin auch glaubhaft gemacht, von besagten Verletzungen bzw. von dem Umstand, dass es die Antragsgegnerin ist, die hier die Vervielfältigung vornimmt, sichere Kenntnis erst in einem Gespräch vom 17. Dezember 1998 erlangt zu haben. Von diesem Datum ausgehend hat die Antragstellerin mit ihrem am 16. Februar 1999 eingegangenen Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung auch nicht zu lange zugewartet.

Die Kostenentscheidung folgt aus § 91 Abs.1 ZPO.

Bei der Streitwertfestsetzung wurde, der ständigen Berliner Rechtspraxis folgend, für das Verfahren der einstweiligen Verfügung nur 1/3 des eigentlichen Interesses zu Grunde gelegt.

Hengst

Oelschläger

Dr. Hess

Ausgefertigt


Justizangestellte

G. Vierhufe
 Obergerichtsvollzieher
 Bartningallee 16
 10557 Berlin
 Telefon: (0 30) 393 54 16
 Postgirokto. (Dienstkto.): Berlin
 3421 37 - 109 (BLZ 100 100 10)
 Sprechzeit: Mo. und Do.
 von 16.00 - 18.00 Uhr

D R. II Nr. 549/99

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

KOSTENRECHNUNG
 (GV Kost.-G.)

	DM
A Gebühren	
1. Zustellung § 16	12,-
2. Versuchte Zustellung § 16	
3. Beglaub. Gebühr (Seiten) § 16	
B Auslagen	
4. Schreibausl. (Seiten) § 36	3,-
5. Wegegeld (km) § 37	2,-
6. Vordrucke § 35	- 80
7. Za.-Porto § 35	2.20
8. Postnachnahme Tel. § 35	- 80
9. Fahrtkosten § 38	
10. Buchungsgeb. § 35	- 50
Summe	19.30

zur Zustellung an den Adressaten heute zur Post gegeben.
 Berlin, den _____
 Obergerichtsvollzieher

Zustellungsurkunde

Beglaubigte Abschrift - Ausfertigung - vorstehenden Schriftstückes nebst einer beglaubigten Abschrift dieser Zustellungsurkunde habe ich heute hier im Auftrage des Gläubigers bzw. seines Vertreters - wie im - Titel - Beschluß - angegeben - des Rechtsanwaltes - der Rechtsanwältin der Firma zum Zwecke der Zustellung an

Elsnerdruck GmbH
 10785 Berlin, Lützowstr. 107-112

An Empfänger in Person
 dem Empfänger - Firmeninhaber (Vor- und Zuname) selbst in - der Wohnung - dem Geschäftsraum (Geschäftslokal) übergeben.

An Gehilfen usw.
 da ich in dem Geschäftsraum (Geschäftslokal) den Empfänger - Firmeninhaber (Vor- und Zuname) selbst nicht angetroffen habe, dort dem Bürovorsteher übergeben.

Gehilfen
An Behörden, Vereine usw.
 dem Vorsteher - gesetzlichen Vertreter - vertretungsberechtigten Mitinhaber - in Person - in der Wohnung - dem Geschäftsraum (Geschäftslokal) übergeben.

da in dem Geschäftsraum (Geschäftslokal) während der gewöhnlichen Geschäftsstunden der Vorsteher - gesetzliche Vertreter - vertretungsberechtigte Mitinhaber an der Annahme verhindert war - nicht anwesend war, dort d. X beim Empfänger angestellten von Fittroff übergeben.

An ein Familienmitglied oder dienende Person
 da ich den Empfänger - Firmeninhaber (Vor- und Zuname) in der Wohnung selbst nicht angetroffen habe, dort da kein besonderer Geschäftsraum (Geschäftslokal) vorhanden ist und ich den Vorsteher - gesetzlichen Vertreter - vertretungsberechtigten Mitinhaber in der Wohnung selbst nicht angetroffen habe, dort - dem zu seiner Familie gehörenden erwachsenen Hausgenossen, nämlich - der Ehefrau - dem Ehemann - dem Sohne - der Tochter - d. _____ in der Familie dienenden erwachsenen _____ übergeben.

An den Hauswirt oder Vermieter
 da ich den Empfänger - Firmeninhaber (Vor- und Zuname) in der Wohnung selbst nicht angetroffen habe, da kein besonderer Geschäftsraum (Geschäftslokal) vorhanden ist und ich den - Vorsteher - gesetzlichen Vertreter - vertretungsberechtigten Mitinhaber in der Wohnung selbst nicht angetroffen habe, auch die Zustellung an einen zur Familie gehörenden erwachsenen Hausgenossen oder an eine in der Familie dienende Person nicht ausführbar war, d. _____ in demselben Hause wohnenden - Hauswirt _____ - Vermieter _____, nämlich d. _____, d. _____ zur Annahme bereit war, übergeben.

Niederlegung
 auch nicht an den Hauswirt oder Vermieter - auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts - bei der Postanstalt - bei dem Gemeindevoesther - bei dem Polizeirevier - _____ niedergelegt.

Über die Niederlegung habe ich eine an den Empfänger gerichtete schriftliche Mitteilung - in der bei Briefen üblichen Weise abgegeben - an der Tür der Wohnung befestigt - einer in der Nachbarschaft wohnenden Person zur Weitergabe an dem Empfänger ausgehändigt.

Verweigerung der Annahme
 Da die Annahme des Briefes verweigert wurde - und der Empfänger hier weder eine Wohnung noch einen Geschäftsraum (Geschäftslokal) hat - habe ich den Brief am Orte der Zustellung zurückgelassen.

Gemäß § 840 ZPO wird hierdurch der Drittschuldner auf Verlangen des Gläubigers aufgefordert, zwecks Aufnahme in die Zustellungsurkunde oder binnen zwei Wochen von der Zustellung dieses Pfändungsbeschlusses an gerechnet meinen Auftraggeber zu erklären:

1. ob und inwieweit d. Drittsch. die Forderung als begründet anerkenne und Zahlungen zu leisten bereit sei,
2. ob und welche Ansprüche andere Personen an die Forderung machen,
3. ob und wegen welcher Ansprüche die Forderung bereits für andere Gläubiger vorgepfändet sei.

Berlin, den 26.2.99
 _____ Uhr
 Obergerichtsvollzieher
 beim Amtsgericht

Der Drittschuldner gab sofort folgende Erklärung ab:
 Die beantwortung der Fragen zu 1 bis drei erfolgt gem. § 840 ZPO schriftlich binnen zwei Wochen

Zu 1. Die Forderung der Fragen wird anerkannt und - zu gegebener Zeit - überwiesen.
 Der Schuldner ist am _____ bei uns ausgeschieden.
 Lohnforderungen bestehen nicht mehr.

Zu 2. Andere Ansprüche und Pfändungen liegen nicht vor.
 Zu 3. Es liegen breits vor:

- _____ Ansprüche anderer Personen, ca. DM _____
- _____ Pfändungen, ca. DM _____
- _____ lfd. Unterhaltspfändungen, ca. DM _____

Anmerkung für den Drittschuldner: Nach § 840 ZPO haftet der Drittschuldner dem Gläubiger für den aus der Nichterfüllung seiner Verpflichtung entstandenen Schaden.

v.g.u- _____
 gez. Unterschrift _____
 Unterschrift des Drittschuldners _____
 Beglaubigt _____
 Obergerichtsvollzieher _____

MAX-PLANCK-INSTITUT
für ausländisches und internationales
Patent-, Urheber- und Wettbewerbsrecht

Direktor
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gerhard Schricker



Siebertstraße 3
D-81675 München
Telefon (089) 92 461
Durchwahl (089) 92 46-
Telex (05) 23 965 mapat d
Telefax (089) 92 46-247
e-mail:
@intellecprop.mpg.de

Rechtsanwälte
Hans Roth & Kollegen
Gewürzmühlstr. 5

80538 München

22.02.99

ALCOHOLICS ANONYMOUS WORLD SERVICES ./ . Elsnerdruck GmbH
Antrag auf Erlaß einer Einstweiligen Verfügung
Schreiben des LG Berlin vom 18.02.1999 (AZ: 16. O. 79/99)

Sehr geehrter Herr Roth,

in der oben bezeichneten Angelegenheit kann ich zur Frage des Verfügungsanspruchs wie folgt Stellung nehmen:

1. Was zunächst die Schutzdauer des fraglichen Werkes ungeachtet seines amerikanischen Ursprungs betrifft, so gilt folgendes: Die Schutzdauer eines Werkes, das im Jahre 1939 erstmals anonym veröffentlicht worden ist, bestimmt sich seit Inkrafttreten des jetzt geltenden Urheberrechtsgesetzes (UrhG), insoweit am 17.09.1965 (§ 143 Abs. 1 UrhG), nach den §§ 64, 66 UrhG. Dies folgt aus § 129 Abs. 1 S. 1 UrhG. Danach sind die Vorschriften des UrhG auch auf die vor seinem Inkrafttreten geschaffenen Werke anzuwenden, es sei denn, daß sie zu diesem Zeitpunkt urheberrechtlich nicht geschützt sind oder daß im UrhG sonst etwas anderes bestimmt ist. Letzteres ist in bezug auf die Schutzdauer grundsätzlich nicht der Fall (s. die hier nicht relevanten Regelungen der §§ 129 Abs. 2, 134 S. 2, 135 a UrhG; zum Ergebnis s. Schricker/Katzenberger UrhG-Kommentar 1987, § 64 UrhG Rdnr. 21; § 66 UrhG Rdnr. 23; § 129 UrhG Rdnr. 20).

Das früher geltende Recht, insbes. das LUG von 1901 i.d.F. des Schutzfristenverlängerungsgesetzes von 1934, entscheidet demnach nur noch, ob das in Frage stehende ältere Werk am 17.09.1965 noch urheberrechtlich geschützt war. Dies war bei einem erst im Jahre 1939 erstveröffentlichten anonymen Werk nach § 31 Abs. 1 LUG 1901/1934 mit seiner 50-jährigen Schutzfrist ohne weiteres der Fall. Anders lag es im Fall "Josefine Mutzenbacher", da dieses Werk bereits im Jahre 1906 erstmals veröffentlicht worden war, die Schutzdauer somit mit dem Jahre 1956 abgelaufen ist.

Aus der Anwendbarkeit der §§ 64, 66 UrhG seit dem 17.09.1965 folgt, daß auch die Voraussetzungen der De-Anonymisierung mit der Folge, daß die Regelschutzdauer nach dem Tod des Urhebers (§ 64 UrhG) Platz greift, sich nunmehr nach § 66 Abs. 2 UrhG, nicht mehr nach § 31 Abs. 2 LUG von 1901/1934 bestimmen. Danach genügt ein Bekanntwerden des Urhebers auf sonstige Weise (§ 66 Abs. 2 Nr. 1 UrhG a.F.) bzw. daß der Urheber seine Identität offenbart (§ 66 Abs. 2 S. 1 UrhG i.d.F. des 3. UrhGÄndG), und zwar jeweils innerhalb der laufenden Schutzfrist für das anonyme Werk. Beide Voraussetzungen sind dadurch als erfüllt anzusehen, daß der Urheber Bill Wilson sein Werk im Jahre 1939 zur Eintragung in das amerikanische Copyrightregister angemeldet hat bzw. diese Eintragung erfolgt ist. Dieser Anwendungsfall der De-Anonymisierung besteht unabhängig von demjenigen der Eintragung in die deutsche Urheberrolle nach § 66 Abs. 2 Nr. 2 UrhG a.F., § 66 Abs. 2 S. 2 UrhG n. F. Das Werk ist daher gemäß §§ 64, 66 Abs. 2 UrhG bis 70 Jahre nach dem Tod Bill Wilsons im Jahre 1971, d.h. bis zum Jahre 2041, urheberrechtlich geschützt.

2. Im Hinblick auf den amerikanischen Ursprung des in Frage stehenden Werkes gilt folgendes: In den Urheberrechtsbeziehungen zwischen Deutschland und den USA sind heute insge-

samt vier internationale Abkommen zu berücksichtigen: in historischer Reihenfolge das bilaterale Abkommen von 1892, das Welturheberrechtsabkommen (zwei Fassungen von 1952 und 1971), die Revidierte Berner Übereinkunft in der Pariser Fassung von 1971 und das TRIPS-Übereinkommen von 1994. Alle diese Abkommen statuieren als Ausgangspunkt das Prinzip der Inländerbehandlung von Werken aus den jeweils anderen Vertragsstaaten, d.h. im konkreten Fall die Gleichstellung U.S.-amerikanischer Werke in Deutschland mit deutschen Werken in allen Schutzaspekten. Eine wichtige Ausnahme i.S.d. sog. Vergleichs der Schutzfristen mit dem Recht des (amerikanischen) Ursprungslandes sehen WUA, RBÜ und TRIPS vor, nicht aber das bilaterale Abkommen zwischen Deutschland und den USA von 1892. Letzteres garantiert uneingeschränkte Inländerbehandlung.

In Frage steht somit das Verhältnis der drei genannten mehrseitigen Abkommen (WUA, RBÜ, TRIPS) zu diesem bilateralen Abkommen. Unter der Geltung nur des WUA wurde dieses Verhältnis vom Bundesgerichtshof für vor Inkrafttreten des WUA (im Jahre 1955) geschaffene Werke dahin gedeutet, daß der Schutzfristenvergleich nicht durchzuführen war, daß dies jedoch nur für die in Deutschland seinerzeit geltende 50-jährige Schutzfrist, nicht für die Schutzfristverlängerung auf 70 Jahre durch das UrhG galt (BGHZ 70, 268/270 ff. - Buster-Keaton-Filme; BGH GRUR 1978 302/303 f. - Wolfsblut). Das bedeutet im vorliegenden Fall eine Schutzdauer jedenfalls bis zum Jahre 2021 (50 Jahre nach dem Tod des als Autor bekannt gewordenen bzw. offenbarten Bill Wilson; s.o. 1.).

Aus RBÜ und TRIPS folgt sogar möglicherweise eine noch günstigere Beurteilung. Die im vorstehenden Absatz geschilderte Einschränkung der vollen Inländerbehandlung ergab sich daraus, daß das WUA in seinem Art. XIX vor dem bilateralen

Abkommen von 1892 in bezug auf abweichende Regelungen Vorrang beanspruchte und diesen nur für wohlerworbene Rechte, wie die Schutzdauer von 50 Jahren, nicht gelten ließ. Anders die RBÜ (und mit ihr TRIPS, das den Schutzgehalt der RBÜ übernimmt): Art. 20 RBÜ läßt bestehende Abkommen unberührt, soweit sie mehr Rechte als die RBÜ gewähren; einen Vorrang eigener Regeln, wie derjenigen über den Vergleich der Schutzfristen, beansprucht die RBÜ nicht. Voraussetzung ist nur, daß die RBÜ nach ihrem Art. 18 überhaupt Anwendung findet. Ist dies nicht der Fall, so bewendet er bei dem Schutz aufgrund des Abkommens von 1892 i.V.m. dem WUA.

Mit freundlichen Grüßen



(Dr. Paul Katzenberger)

Abteilungsleiter am Institut